Erläuterungen zum Mythus des 20. Jahrhunderts

- Eingelesene Fassung

Decerto für



& Unglaublichkeiten.com

http://ns-archiv.national-socialism.org - http://www.unglaublichkeiten.com

(Fassung: Wending 2010 u.Z.)

Anmerkung zum eBuch:

Die vorliegende Schrift, **Erläuterungen zum Mythus des 20. Jahrhunderts**, wurde eingelesen und geringfügig nachbearbeitet. Sie liegt, um etwas Dateigröße zu sparen, im A5-Format vor.

Dieses eBuch ist Teil der Quellensammlung des NS-Archivs über den National-sozialismus.

Inhalt:

Dies kleine Büchlein will, wie Prof. Gros im Vorwort erklärt, kein Kommentar zum „Mythus“ sein. Vielmehr handelt es sich um die Erklärung einzelner Begriffe, die in Rosenbergs Werk auftauchen und die, wie Gros schreibt, für Volksgenossen ohne fremdsprachliche Bildung, die den „Mythus“ lesen wollen, sonst unverständlich sein könnten. Auch für den heutigen Leser von Rosenbergs Hauptwerk eine nützliche Hilfe.

Inhalt des eBuches

Erläuterungen zum Mythus des 20. Jahrhunderts

Erläuterungen zum „Mythus des 20. Jahrhunderts"

Erläuterungen zum „Mythus des 20. Jahrhunderts"

Von

Prof. a. D. Otto Gros

2. Auflage



19 39

H o h e n e i c h e n - V e r l a g M ü n c h e n

Druck: J. G. Weißsche Buchdruckerei, München.

Vorbemerkung

Die hiermit in zweiter, umgearbeiteter Auflage vorgelegte Schrift beabsichtigt nicht, ein Kommentar des „Mythus des 20. Jahrhunderts“ zu sein. Sie dient lediglich dem schlichten Zweck, solchen Volksgenossen, die, ohne eine fremdsprachliche Schulbildung genossen zu haben, den „Mythus“ lesen, durch Erläuterung einiger Fachausdrücke und geschichtlicher Namen eine Hilfe für das Verständnis zu bieten.

Absolutum

Das für sich bestehende Sein, das nichts anderes zur Ursache oder Bedingung seiner Existenz hat; oft Gott gleich gesetzt. Die mit dem Begriff des Absolutum verbundenen hauptsächlichsten philosophischen Probleme sind, ob dieses Absolute überhaupt erkannt werden kann und ob es die Bedingung alles anderen ist; die dogmatische Philosophie bejaht beide Fragen.

abstrakt

(lat. „abgezogen"). Begriffe sind abstrakt, wenn sie sich auf das Unanschauliche, das nur Gedachte beziehen (im Gegensatz zum Konkreten, Anschaulichen). Auch in der Bedeutung: aus dem Zusammenhang gelöst, nur durch Begriffe vermittelt, lebensfern.

Achäer

Einer der altgriechischen Stämme, dessen Name in den Homerischen Gedichten auch zur Bezeichnung der Griechen in ihrer Gesamtheit benutzt wird.

Achilles

Held der griechischen Sage, der tapferste und schönste der Kämpfer vor Troja; der Siegfriedgestalt in der deutschen Sage zu vergleichen.

Adam, Karl

Katholischer Theologe, geb. 1876. Seit 1919 Professor der Dogmatik und Dogmengeschichte an der Universität Tübingen. Bekannt vor allem durch Arbeiten über Augustinus und das Werk „Das Wesen des Katholizismus" (1. Aufl. Düsseldorf 1924, 8. Aufl. 1936).

Äschylos

Griechischer Dichter, 525—456 v. Chr., Mitkämpfer in den Perserkriegen. Als der eigentliche Schöpfer der Tragödie (Trauerspiel) im heutigen Sinne zu bezeichnen. Durch Einführung des zweiten Schauspielers und damit des eigentlich dramatischen Dialogs hat er die Handlung in den Mittelpunkt der Tragödie gerückt. Von seinen etwa 90 Tragödien sind nur

sieben und einige Bruchstücke erhalten, denen großartig-einfache und klare Linienführung und ehrfürchtige Haltung gegenüber dem Schicksal eigen ist: „Die Schutzflehenden", „Die Perser", „Die Sieben gegen Theben", „Der gefesselte Prometheus", „Die Orestie" (Trilogie).

Ästhetik

Lehre von dem, was in der unmittelbaren Anschauung gefällt oder mißfällt, Lehre vom Schönen überhaupt und Theorie der künstlerischen Darstellung. „Ästhetisch" auch in der verengerten Bedeutung von „schön" gebraucht. (Ursprünglich bezeichnete Ästhetik die Lehre von der sinnlichen Wahrnehmung.)

affiliiert

angegliedert. A. heißen die geheimen Jesuiten, die in „Zivil" in allen möglichen Berufen nach den Weisungen ihrer Oberen tätig sind.

Ahura Mazda

In der persischen Religion Zarathustras: die Verkörperung des guten Prinzips, das die Welt schafft und erhält. Der Aufenthalt Ahura Mazdas ist im hellen Licht. Sein Gegner ist Angromanyniu (Ahriman).

Akanthusblätter

Das zackige Blatt des Bärenklaus wurde in der griechischen Verzierungskunst seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. verwendet, vor allem an den Kapitellen korinthischer und römischer Säulen. Auch im romanischen Stil viel verwandt.

Akropolis

Die „hohe Stadt", der Burghügel der griechischen Städte. Heute meint man mit dem Worte Akropolis immer den Burghügel von Athen mit dem Parthenon (Tempel der Athene).

Akroterion

Eckaufsatz an den Giebeln antiker Tempel, aus Rankenwerk oder auch Figuren bestehend.

Alba

Herzog von Toledo, 1507—1582. Spanischer Feldherr. Wurde mit 26 Jahren General, 1537 Oberfeldherr der kaiserlichen Heere. 1567—1573 Statthalter Philipps II. in den Niederlanden. Nahm mit seinem Heer die Grafen Egmont und

Hoorne gefangen, setzte den sogenannten „Blutrat" ein, durch den viele Tausende niederländischer Kämpfer für staatliche und religiöse Freiheit hingerichtet wurden. Wilhelm von Oranien entging der Verfolgung, führte den Freiheitskampf weiter und wurde der Begründer des holländischen Königshauses. Wegen der grausamen Strenge, mit der Alba in den Niederlanden für Spanien und den Katholizismus kämpfte, gilt er als der meistgehaßte Mann des 16. Jahrhunderts.

Figur in Goethes Drama „Egmont".

Alexander der Große

356—323 v. Chr., König von Mazedonien. Von Aristoteles erzogen, besteigt er 20jährig den Thron seines ermordeten Vaters und wird Oberfeldherr aller Hellenen (außer Sparta) im Krieg gegen Persien, das er unterwirft. Nach seinen kühnen und genialen Feldzügen, die durch Indien führen, und Jahren erfolgreichen Aufbaus in seinem riesigen mazedonisch-persischen Weltreich starb er 33jährig.

Alexander VI. Borgia

Sittenloser Papst der Renaissancezeit, 1492—1503. Vater des Cesare und der Lucrezia Borgia.

Alhambra

Bedeutendstes Bauwerk des Islam bei Granada in Spanien, im 13.—14. Jahrhundert erbaut. Außen einfach und festungsartig, innen mit prunkvollen, üppigen Stuckdekorationen im maurischen Stil ausgestattet. Prächtig sind die Innenhöfe mit ihren Säulenhallen und Gärtchen mit fließenden Wassern. 1492 von den Spaniern erobert.

Alkibiades

450—404 v. Chr. Aus altadliger Familie stammender Athener, im Haus des Perikles erzogen. Athenischer Feldherr, wurde wiederholt verbannt und später ermordet.

alpine Rasse

Auch ostische Rasse genannt, von der französischen Westküste bis Ungarn und Polen quer durch Europa verbreitet. Äußere Merkmale: kurzer, gedrungener Wuchs (durchschnittlich 1,63 groß), Rundkopf, breites rundes Gesicht, Haare und Augen braun, schwarz. Zähe Seßhaftigkeit, Sammeleifer, Pfiffigkeit zeichnen sie aus.

Alwin

(Alboin) König der Langobarden von 561—574, vernichtete das Reich der Gepiden (Teilvolk der Goten) und heiratete die Königstochter Rosamunde, unter deren Mithilfe er später ermordet wurde. Gründer des Langobardenreiches in Oberitalien.

Amazonen

Sagenhaftes kriegerisches Frauenvolk in Asien. Sicher handelt es sich geschichtlich gesehen um einen Staat mit Mutterrecht, das in Kleinasien üblich war.
Vergl. Kleists Drama „Penthesilea".

Amnestie

Allgemeiner Straferlaß für bestimmte Vergehen. Üblich bei politischen und festlichen Anlässen.

Amoriter

Kriegerisches Volk, das um 2000 v. Chr. in Palästina einwanderte und dort Reiche gründete, die später von den Israeliten angegriffen wurden.

Amphibien

Wirbeltierklasse, die infolge Ausstattung mit Kiemen und Lungen sowohl zu Wasser als zu Lande zu leben vermag. (Z. B. Frösche, Molche, Salamander.)

analogia entis

wörtlich: die verhältnismäßige Gleichartigkeit des Seienden. Die Lehre, daß die irdischen Verhältnisse und die menschliche Seele „nach Art" der göttlichen gebildet seien, d. h. dem Göttlichen zugleich ähnlich und unähnlich.

analytisch

zergliedernd, auflösend.

Anathema

Die bei der Bannung der Ketzer übliche Verwünschungsformel, sie lautet seit dem 4. Jahrhundert „Anathema esto!" (verflucht seist Du!)

Angelus Silesius

(lat. Schlesischer Bote) 1624—1677. Deckname für den der Mystik nahestehenden geistlichen Dichter Johann Scheffler aus

Breslau. Schrieb: „Der cherubinische Wandersmann", „Geistliche Hirtenlieder" u. a. Seine letzten Dichtungen veräußerlichten mehr und mehr. 1661 wurde er katholischer Priester, 1664 fürstbischöflicher Hofmarschall in Breslau.

Angromaynju

(Ahriman). In der persischen Religion Zarathustras: die Verkörperung des bösen Weltprinzips, die Verneinung des Guten schlechthin. Siehe auch unter Ahura Mazda.

Anthroposophie

Das von Rudolf Steiner gelehrte „höhere" Wissen vom Menschen und der Welt. Vgl. Steiner.

Antike

Bezeichnung für das griechische und römische Altertum.

Antinomie

Widerstreit von zwei entgegengesetzten, mit gleich zwingenden Gründen beweisbaren Urteilen.
Kant (s. d.) entwickelt in seiner Kr. d. reinen Vernunft die antinomischen Urteile: daß die Welt einen Anfang in der Zeit und Grenzen dem Raume nach habe einerseits — daß sie nach Raum und Zeit unendlich sei andrerseits; oder: daß alles was geschehe von einer Ursache bestimmt sei einerseits — daß es etwas schlechthin Unbedingtes gebe andrerseits u. a. A. als Beweis für die Idealität (s. d.) von Raum und Zeit.

Antinous

Liebling des römischen Kaisers Hadrian. Stürzte sich für Hadrian in den Nil. (130 n. Chr.) Hadrian erhob ihn zum Gott, benannte nach ihm einen Stern und eine Stadt und errichtete ihm Statuen, Altäre und einen Tempel.

Antisthenes

Um 400 v. Chr. Schüler der Sophisten und des Sokrates, aus deren Lehren er eine neue Einheit bilden wollte. Lehrer in Athen. Als oberste Ziele der Tugend bezeichnete er die Bedürfnislosigkeit und die Rückkehr zum menschlichen Herdenleben als dem primitiven Urzustand. Verneinung der überkommenen Religion und des bestehenden Staates ist ihm wichtiger als die Aufstellung wirklich positiver Ziele. — Sein Schüler ist der bekannte Diogenes.

Aphrodite

lat. „Venus", griech. Göttin der Liebe, Schönheit und Fruchtbarkeit.

Apokalypse

aus dem Griech. = Enthüllung, Name des letzten Buches der Bibel (Offenb. Joh.) mit Weissagungen vom Weltuntergang.

Apollon

Griechischer Gott der Weissagung, Beschützer der Musen; später auch Gott des Lichtes, durch Schönheit ausgezeichnet.
Siehe auch unter „Dionysos".

Arabeske

Vielfach verschlungenes Ziermuster der islamischen Kunst, von der byzantinischen Form der ursprünglichen hellenistischen Pflanzenranke abgeleitet. Einzelfiguren werden beliebig oft wiederholt.

Architrav

Der Querbalken, der waagerecht über den Säulen antiker Bauwerke liegt.

Argonautenzug

Jason, Sohn des Jolkos, unternimmt mit seinen Begleitern auf der Argo, dem von der Göttin Athene erbauten ersten Schiff, eine abenteuerreiche Fahrt nach Kolchis am Schwarzen Meer, um das Goldene Vlies (von einem Drachen bewachtes Widderfell) von dort nach Griechenland zu bringen. Jason vermählte sich in Kolchis mit der Zauberin Medea, die ihm bei der Rache gegen seinen verräterischen Oheim Pelios beisteht. Später verließ er Medea, die aus Rache dafür ihre beiden Söhne von ihm tötete. Der geschichtliche Hintergrund der Sage ist wahrscheinlich das Vordringen der Griechen zu den Küsten des Schwarzen Meeres.

Arianer

Anhänger der Lehre des Arius in Alexandrien (gest. 336), daß Christus nicht selbst Gott, sondern erschaffen, — daß er nicht gottgleich, sondern nur gottähnlich sei. Auf dem Konzil von Nicäa (325) verdammt. A. waren besonders die christlichen Germanen.

Aribo (ungef. 990—1031)

Erzbischof von Mainz. Bestritt auf der Synode von Seligenstadt (1023) mit Erfolg das Recht, gegen ein bischöfliches Urteil die Entscheidung des Papstes in Rom anzurufen. 1024 wirkte er für die Wahl Konrads II. zum deutschen König.

Aristophanes

um 400 v. Chr. Berühmter griechischer Komödiendichter. 11 von über 40 Komödien sind erhalten geblieben, die häufig aktuellen Hintergrund haben, z. B. werden in den „Wolken" Sokrates und die Sophisten lächerlich gemacht, in den „Vögeln" werden die Schwächen seiner Heimatstadt Athen kritisiert.

Armer Konrad

Name eines Bauernbundes, der sich 1514 in Württemberg gegen Herzog Friedrich bildete.

Arnim

Bettina von, geb. Brentano, 1785—1859. Eine eigenartige Frau, Gattin des Dichters Ludwig Joachim von Arnim, schrieb selbst einige Romane. Bekannt durch ihre Beziehungen zu Goethe und anderen großen Männern, mit denen sie in Verbindung stehen wollte.

Arnold von Brescia

Siehe unter „Hadrian IV."

Arschama

Persischer König des 6. Jahrh. v. Chr.

Assimilation

Bedeutet wörtlich Angleichung. Nahrungsmittel werden durch den Organismus assimiliert. Besonders gebraucht im Sinne der Umwandlung fremder Kulturgüter usw. in eigene unter mehr oder minder weitgehender Veränderung.

Astarte

Griechischer Name der orientalischen Göttin der Liebe und Fruchtbarkeit, Aschera, deren Kultus auch in Ägypten und Palästina in ausschweifender Weise gefeiert wurde.

Athene

Auch „Pallas Athene", bei den Römern „Minerva" genannt. Dem Haupte des Zeus entsprungene griechische Göttin der

Weisheit und Wissenschaft, Beschützerin der weiblichen Arbeit, der Kriegführung, des Schiffbaues usw. Ihr Tempel ist der Parthenon in Athen.

Atman

In der indischen Philosophie der „Atem", die Lebenskraft, die Seele. Zwischen Einzelseele und Weltseele ist kein klarer Unterschied. In der Vedanta-Literatur ist der Atman gleichbedeutend mit Brahman (s. d.).

Augurn

Priester Roms, die den Willen der Götter ermittelten, indem sie den Flug, das Fressen und das Geschrei der Vögel beobachten. Die aus Babylonien stammende Lehre solcher Weissagung wurde wohl von den Etruskern nach Italien gebracht. Siehe auch unter „Haruspex".

Augustinus (354—430)

Kirchenvater aus Tagaste in Nordafrika, Bischof von Hippo. Im Anschluß an Paulus lehrte A. die durch den Fall Adams bewirkte völlige Unfähigkeit des Menschen zum Guten (Erbsünde) und die ewige Erwählung bestimmter einzelner Menschen zum ewigen Heil (Prädestination). Seine Schriften waren von größtem Einfluß auf die Entwicklung der Kirche. „Bekenntnisse", Betrachtungen über seine eigene Entwicklung bis zur Taufe; „Vom Gottesstaat", die Auffassung der Geschichte als eines Kampfes zwischen Gottesreich und weltlichem Staat.

Augustus

63 v. Chr. — 14 n. Chr. Großneffe Julius Cäsars, der ihn adoptierte und zu seinem Erben einsetzte. Gehörte zunächst dem Triumvirat (Herrschaft von drei Männern) an, erkämpfte sich aber zielbewußt die Alleinherrschaft und wurde so 31 v. Chr. der erste römische Kaiser. Er sicherte dem römischen Reich eine machtvolle Stellung und traf vorbildliche innenpolitische Maßnahmen. Auch Dichtung und Wissenschaft wurden von ihm tatkräftig gefördert.

Axiom

Unmittelbar einleuchtender Satz, der keines Beweises bedarf, selbst aber Beweisgrund anderer Sätze ist.

Babeuf

François Noël, 1760—1797. Französischer Revolutionär, starb durch die Guillotine.

Bach

Johann Sebastian, 1685—1750. Sproß einer alten Musikerfamilie, geboren in Eisenach, wirkte ab 1723 als Thomaskantor in Leipzig. Seine Kompositionen zeichnen sich durch Klarheit und kontrapunktische Vielstimmigkeit aus. Komponierte Kantaten und Passionen („Matthäuspassion"), Oratorien und Messen, Fugen und Präludien für die Orgel, Klavierkonzerte und Orchesterkonzerte („Brandenburgische Konzerte").

Bachofen

Johann Jakob, 1815—1887. Altertumsforscher, Professor des Rechts in Basel, der „Mythologe und Geschichtsphilosoph der Romantik". 1861 erschien „Das Mutterrecht", 1859 der „Versuch über die Gräbersymbolik der Alten". Auswahl: „Der Mythus von Orient und Okzident", herausgeg. v. A. Baeumler und M. Schröter, München 1926.

Bacon, Roger (1214—1294)

englischer Philosoph und Naturforscher, der im Gegensatz zu den Autoritäten der Scholastik die Wissenschaft auf Erfahrung, Experiment und Mathematik verwies. Von der Kirche eingekerkert.

Baer

Karl Ernst von, 1792—1876, in Estland geboren. Prof. der Anatomie und Zoologie. Untersuchungen über die Entstehung des Eies. Vertreter der Cuvierschen Typentheorie (Unterscheidung von vier selbständig sich ausbildenden Typen im Tierreich). Schrieb u. a. „Über Entwicklungsgeschichte der Tiere, Beobachtungen und Reflexionen" (zwei Bde. 1828—1837).

Baeumler

Alfred, geb. 1887. Prof. der Philosophie und politischen Pädagogik, Direktor des Instituts für politische Pädagogik in Berlin, Leiter des Amtes Wissenschaft in der Reichsleitung der NSDAP. Arbeiten zur Geistesgeschichte seit dem 18. Jahrhundert und zur Pädagogik, u. a. „Männerbund und Wissenschaft" (1934), „Politik und Erziehung" (1937), „Studien

zur deutschen Geistesgeschichte" (1937), „Nietzsche, der Philosoph und Politiker" (1931), „Kants Kritik der Urteilskraft" (1923).

Balten

Gemeinsamer Name für die eingesessenen deutschen Bewohner der baltischen Länder: Estland, Livland, Kurland.

Balzac

Honoré de, 1799—1850. Bedeutender französischer Romanschriftsteller, Begründer des realistischen (lebenswahren) Romans.

Barbusse

1874—1935. Französischer Schriftsteller mit kommunistischen und zum Teil pazifistischen Tendenzen. Schrieb u. a. das Kriegsbuch „Le feu" (Das Feuer) 1917. Starb in Moskau.

Barock

Barock bedeutet ursprünglich schiefrund bzw. unregelmäßig, eigenartig, überladen. Bezeichnung des zwischen Renaissance und Rokoko liegenden Stils etwa von 1570—1730.

Basken

Volksstamm in den westlichen Pyrenäen (zu Spanien und Frankreich gehörig). Reste einer teilweise mit den Iberern vermischten Urbevölkerung; mit aussterbender, amtlich verbotener Sprache.

Beethoven

geb. 1770 in Bonn, gest. 1827 in Wien. Deutscher Komponist. Schrieb u. a. viele Sonaten für Klavier und Kammermusik und brachte die Symphonie zur Vollendung (besonders bekannt die „Eroica" und die „IX. Symphonie" mit dem Schlußsatz „An die Freude"). Tragisch war für B. das Gehörleiden (seit 1800) und die spätere völlige Taubheit (seit 1819).

Beghinen und Begarden

Niederländische, später auch deutsche, asketische Frauen- und Männervereine ohne Gelübde. 12.—14. Jahrhundert.

Bellarmin (1542—1621)

Jesuit, Kardinal. An der Gegenreformation führend beteiligt.

Bellerophon

Ein Held der griechischen Sage. Tötete von seinem Pegasus aus die feuerspeiende Chimäre, ein Ungeheuer der Fabel.

Beowulflied

Angelsächsisches Heldenepos, das wir aus einer Handschrift des 10. Jahrhunderts kennen. Den Stoff bilden germanische Sagen, die an skandinavische Ereignisse des 6. Jahrhunderts anknüpfen. Beowulf kämpft zuerst mit zwei Meerungeheuern, dann mit einem Drachen, der ihn tötet.

Berlioz

1803—1869, französischer Komponist. Verehrte vor allem Gluck und Beethoven. Er wurde der Vater der modernen Programmusik und war von großem Einfluß auf die musikalische Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Komponierte u. a. „Romeo und Julia", „Phantastische Symphonie", „Fausts Verdammnis", „Römischer Carneval".

Bernini

1598—1680. Hervorragendster italienischer Baumeister und Bildhauer der Barockzeit.

Besant

Annie, geb. 1847 in London. Theosophische Schriftstellerin, wurde 1907 Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft. Seit diesem Jahre lebt und wirkt sie in Indien.

Beza

Theodor, 1519—1605. Aus altem burgundischem Adel. Widmete sich der Reformation und wurde Prof. der Theologie in Genf, später Nachfolger Calvins.

blasphemisch

gotteslästerlich.

Böcklin

Arnold, geb. 1827 in Basel, gest. 1901. Malte heroische Landschaften und symbolische Figurenbilder. Die „Toteninsel", „Gefilde der Seligen" u. a. gehören zu seinen späteren Werken.

Boehme, Jakob (1575—1624)

Protestantischer Mystiker, Schuster in Görlitz. „Aurora oder die Morgenröte im Aufgang".

Bonifatius (672—754)

Heiliger, eigentl. Name Winfried. Englischer Benediktiner, der eifrige Missionsarbeit in Deutschland trieb und die deutsche Kirche organisatorisch an Rom anschloß. Gründung des Klosters Fulda. Fällung der heiligen Donarseiche bei Geismar, 724. B. wurde von den Friesen erschlagen.

Bonifaz VII.

wurde 974 von der deutschfeindlichen Partei nach der Ermordung Benedikts VI. zum Papst gewählt, mußte aber bald vor Kaiser Otto II. nach Konstantinopel fliehen. 984 bemächtigte er sich nach Ermordung Johanns XIV. wieder des päpstlichen Stuhles, gestorben 985, wahrscheinlich auch durch Mord.

Bonifaz VIII.

Papst von 1294—1303. Durch die Bulle „Unam sanctam" 1302 proklamierte er in schärfster Form den päpstlichen Anspruch, über jeder weltlichen Macht zu stehen.

Botticelli

Sandro, geb. 1444 in Florenz, gest. 1510. Italienischer Maler der Frührenaissance. Neigte zur Mystik und bekannte sich nach Savonarolas Tod zu dessen Partei. Stand in enger Verbindung zu den Medici.

Brahman

das B.: in der indischen Anschauung die unendliche Kraft, die die Welt geschaffen hat und erhält; die Weltseele, zu der die Einzelseele ihr Gemüt erhebt. Der B.: der Priester. In anderm Sinne auch der Gott als Personifikation der Allseele.

Brouwer

Adrian, 1605—1638. Flämischer Maler, beeinflußt von P. Bruegel d. Ä. und Frans Hals. Bilder trinkender, spielender und sich raufender Bauern, humorvoll und stark lebendig.

Bundschuh

Symbol und Name aufständischer Bauernbünde im Westen Deutschlands, zuerst 1493 im Elsaß. Der Name stammt vom bäuerlichen, mit Lederriemen gebundenen Schuh.

Burckhardt

Jakob, geb. 1818 in Basel, gest. 1897. Bedeutender Kultur- und Kunsthistoriker. Befaßte sich zunächst mit dem mittelalterlichen Deutschland, dann in stärkstem Maße mit der italienischen Renaissance. Schrieb u. a. „Die Kultur der Renaissance in Italien“, „Der Cicerone, eine Anleitung zum Genuß der Kunstwerke in Italien“, „Die Zeit Konstantins des Großen“. Aus dem Nachlaß erschienen „Weltgeschichtliche Betrachtungen“, „Griechische Kulturgeschichte“ u. a.

Camoens, Louis de

1524—1580, portugiesischer Nationaldichter. Sein Hauptwerk sind die „Lusiaden“, das portugiesische Heldenepos. Hier bildet die portugiesische Entdeckung des Seeweges nach Ostindien den Rahmen für eine Darstellung der gesamten Großtaten Portugals.

Canisius, Peter (1521—1597)

Jesuit, Gegenreformator in Köln, Bayern, Österreich, der sog. „2. Apostel Deutschlands“ (Bonifatius der 1., der in Deutschland die Herrschaft der römischen Kirche einführte). 1925 heilig gesprochen.

Caracalla

Römischer Soldatenkaiser von 211—217 n. Chr., roh und verschwenderisch. Um die Steuereinkünfte zu erhöhen, dehnte er das römische Bürgerrecht auf alle Freien des römischen Reiches aus und leistete so der Rassenvermischung entscheidenden Vorschub. Caracalla war selbst Bastard (afrikanischer Vater und syrische Mutter).

Caritas

Barmherzigkeit in römisch-kirchlichem Sinne und die ihr dienenden Einrichtungen.

Cathrein, Viktor, geb. 1845

Jesuit. Professor der Moralphilosophie in Valkenberg (Holland). Schrieb: „Die Einheit des sittlichen Bewußtseins der Menschheit“.

Cato

95—46 v. Chr. Marcus Porcius Cato, zusätzlich „der Jüngere" genannt. Ein sittenstrenger republikanischer Römer, der im Gegensatz zu der von Cäsar vertretenen monarchischen Strömung stand. Bei der endgültigen Niederlage der republikanischen Partei tötete er sich selbst.

Cervantes

Saavedra, Miquel de, 1547—1616. Spanischer Dichter. Eines der bekanntesten Bücher der Weltliteratur ist sein Hauptwerk „Don Quixote", das — indem es sich ironisch gegen die herkömmlichen Ritterromane wendet — die vergebliche Auflehnung der idealistischen Phantasie gegen die harte Wirklichkeit zeigt.

Cézanne

Paul, 1839—1906. Französischer Maler. Durch seinen Jugendfreund Emile Zola in den impressionistischen Kreis eingeführt, entwickelt er sich später ganz zum nachimpressionistischen Stil weiter, den er neben Van Gogh repräsentiert. Malte Stilleben, Landschaften, Bildnisse usw.

Chamberlain

Houston Stewart, geb. 1855 als Sohn eines englischen Generals, gest. 1927 in Bayreuth. Denker, der sich vor allem mit philosophischen, geschichtsphilosophischen und biologischen Fragen befaßte. Vertreter des nordischen Gedankens.
Schrieb mit seinem Hauptwerk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts" eine Geschichte der germanischen Völker auf rassischer Grundlage. Es ist Chamberlains Verdienst, den rassischen Gesichtspunkt in der Geschichtsbetrachtung eingeführt zu haben. Neben Nietzsche und Lagarde ist er einer der wesentlichsten Wegbereiter unserer Weltanschauung. In seinen letzten Jahren bekannte er sich zu Hitler, den er in Bayreuth kennenlernte. Chamberlain schrieb u. a.: Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts, 1899 (21. Auflage 1936), Immanuel Kant, 1905, Goethe, 1912, Lebenswege meines Denkens, 1919, Nation und Leben, 1918, Politische Ideale, 1915.

Chamisso

Adalbert von, 1781—1838. Dichter, Schriftsteller und Naturforscher. In Frankreich geboren, seit 1790 in Preußen. Stand acht Jahre im preußischen Heer, nahm als Naturforscher an

einer Weltumseglung teil. Schrieb Balladen, Novellen und lyrische Gedichte. Besonders bekannt ist die phantastische Novelle „Peter Schlehmil“ (1814), die vom verlorenen Schatten handelt.

Chateaubriand

François René de, 1768—1848. Französischer Schriftsteller und Staatsmann. Verließ Frankreich während der Französischen Revolution. Ursprünglich Freidenker, wandelte er sich zu einem Verherrlicher des Christentums, „Der Geist des Christentums“, 1802, 5 Bde. Eine weltschmerzliche Selbstbiographie schrieb er unter dem Titel: „René“ (1802).

Chiliasmus

Glaube an das tausendjährige paradiesische Reich Christi auf Erden, nach dessen Wiederkunft vor dem Weltende. Dann in übertragenem Sinne jeder schwärmerische Glaube an ein kommendes „Paradies auf Erden“.

Chthonische Götter

Götter der Unterwelt (Chthon = die Erdtiefe), z. B. Demeter (Göttin der Erdfruchtbarkeit), Dionysos (Gott der rauschhaften Begeisterung), Hermes (Totengeleiter). In übertragenem Sinne bezeichnet „chthonisch“ die erdhaften Kräfte gegenüber dem Geistigen. Die chthonischen Götter der vorgriechischen Urbevölkerung werden von den lichten Himmelsgöttern der Griechen (Zeus, Apoll, Athene) verdrängt oder umgebildet.

Siehe auch unter „Dionysos“.

Cid

Beiname des spanischen Nationalhelden Rodrigo Diaz, von den Spaniern auch kurz „der Kämpfer“ genannt. Lebte von 1045 bis 1099. Alfons VI. verbannte ihn, Cid aber erstritt sich selber mit kühnen Taten und verschlagener Politik sein Reich um Valencia. Der Cid wurde früh Gegenstand der nationalen Heldendichtung. Deutsche Neudichtung von Herder.

Çiva

(auch Schiwa), einer der drei Hauptgötter des späten Brahmanentums (Brahma, Wischnu, Schiwa). Er sollte fünf Köpfe, drei Augen und entsprechend viele andere Glieder haben.

Cluniazenser

tragen ihren Namen nach der Benediktinerabtei in Cluny (gegr. 910) im französ. Depart. Saône-et-Loire, von der die Bewegung ausging.

Coligny

Gaspard von, 1519—1572. War Generaloberst der französischen Infanterie und seit 1572 Admiral von Frankreich. Wurde Calvinist und Führer der Hugenotten (französische Protestanten). Er suchte den jungen Karl IX. gegen das katholische Spanien auszurichten und auch die französische Regentin Katharina von Medici hierfür zu gewinnen. Katharina wollte jedoch den Einfluß Colignys brechen und veranlaßte ein Attentat auf Coligny während der Hochzeit ihrer Tochter (Bluthochzeit). Da dies mißlang, befahl sie die grausamste Ermordung aller in Paris lebenden Hugenotten in der Bartholomäusnacht. Auch Coligny wurde hierbei getötet.

Condé

Louis I., Prinz von. 1530—1569. Kämpfte neben seinem Oheim Coligny in den Hugenottenkriegen gegen den katholischen Hof und fiel im 3. Hugenottenkriege in der Schlacht bei Jarnac.

Corinth

Lovis, 1858 in Ostpreußen geboren, gest. 1925. Maler. Gehört dem Impressionismus an, später mehr zum Expressionismus übergehend. In Bildnissen und Aktmalereien findet derber Realismus Ausdruck. Neben Landschaften und religiösen Bildern schuf er auch Radierungen und Buchillustrationen. „Gesammelte Schriften" erschienen 1921, seine Selbstbiographie 1926.

Coronel

Hafenstadt in Chile. Vor Coronel fand am 1. 11. 1914 die siegreiche Seeschlacht zwischen einem von Graf Spee geführten deutschen Kreuzergeschwader und englischen Schiffen statt, die dabei große Verluste hatten.

Corpus juris canonici

Die Sammlung des römisch-katholischen Kirchenrechts.

Coudenhove-Kalergi

Richard Graf von. Geb. 1894 in Tokio. Aus österreichischer Adelsfamilie mit japanischer und griechischer Abstammung. Versuchte eine sogen. „paneuropäische" Bewegung zu schaffen. (Zusammenschluß aller europäischen Staaten außer England und Rußland.) Zeitschrift „Paneuropa". Schriften u. a. „Paneuropa" (1923) und „Kampf um Paneuropa" (3 Bde., 1925 bis 1928). In jüdischen, liberalistischen und internationalistischen Kreisen fand er zeitweise Anklang.

Çudras

auch Sudra. Angehörige der niedrigsten der vier indischen Hauptkasten, d. h. die große Masse der Bevölkerung. Unter ihnen stehen noch die Parias, d. h. die unreinen, keiner Kaste zugehörigen.

D

Danaiden

Die 50 Töchter des griechischen Königs Danaos, die gegen ihren Willen mit den 50 Söhnen des Ägyptus vermählt wurden. 49 der Danaiden ermordeten ihre Männer und mußten zur Strafe in der Unterwelt ständig Wasser in ein durchlöchertes Faß füllen.

Dante Alighieri

1265—1321. Italiens größter Dichter, germanischer Abstammung. Sein Hauptwerk ist die Divina Comedia („Göttliche Komödie"), ein großangelegtes Gemälde der menschlichen Seele und der geschichtlichen Zustände des Mittelalters. Kritik der Kultur verbindet sich mit tiefsten allgemeinen Gedanken. Den Rahmen hierfür bildet eine Wanderung der Seele durch die Reiche des Jenseits. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des politischen Denkens ist Dantes Schrift „De Monarchia". Hier wie in den anderen Schriften hält er sich von kirchlich-dogmatischen Bindungen frei.

Darius I.

521—485 v. Chr. Einer der hervorragendsten Herrscher der persischen Geschichte. Große organisatorische Leistungen: Verwaltungseinteilung, Straßenbau, Postwesen, Geldwesen usw. Unter seiner Führung versuchte das damals noch nordische Persien die Eroberung Griechenlands, wurde aber in der

Schlacht bei Marathon von Miltiades (dessen Siegesbote nach Athen ist der erste „Marathonläufer") und in der Seeschlacht bei Salamis von Themistokles zurückgeschlagen.

Darius III.

wurde 330 v. Chr. von Alexander dem Gr. besiegt und Persien darnach ins Alexandrinische Weltreich eingegliedert.

Darré

Richard Walther, geb. 1895. Reichsleiter des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsbauernführer, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Von Beruf Diplomlandwirt. Schrieb 1928 „Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse", 1930 „Neuadel aus Blut und Boden" u. a.

Darwinismus

Die Lehre, daß infolge strenger Auslese im Kampfe ums Dasein nur die bestangepaßten Vertreter einer Art sich erhalten können, wodurch eine allmähliche Höherentwicklung der Arten stattfinde. Voraussetzung ist dabei die Erblichkeit der Anlagen, die Veränderlichkeit der Lebewesen und eine übergroße Nachkommenzahl derselben.
Begründet von dem englischen Naturforscher Charles Darwin (1809—1882).

Dawesplan

Abkommen von 1924 über die Regelung der deutschen Tributzahlungen auf Grund des Versailler Vertrages. Auf zunächst unbegrenzte Dauer sollten jährlich 2½ Milliarden Goldmark gezahlt werden. Das entsprechende Reichsgesetz wurde vom System-Reichstag mittels des Umfalls eines großen Teiles der damaligen „Deutschnationalen" erlassen.

Deismus

Annahme eines Gottes als Urgrund der Welt, jedoch Ablehnung des Glaubens an Wunder, göttliches Eingreifen in den Weltlauf und Offenbarung.

Delos

Griechische Insel im Ägäischen Meer, auf der Apollo geboren sein soll.

Delphi

Stadt in der griechischen Landschaft Phokis, in der Nähe des Golfs von Korinth. Dort befand sich das berühmteste Orakel des Altertums. Seine Weissagungen wurden von der Pythia meist in vieldeutiger Form gegeben.

Demeter

Siehe unter „chthonisch".

Deussen

Paul. 1845—1919. Professor der Philosophie. Er widmete sich der Schopenhauerischen und der altindischen Philosophie, von der er Übersetzungen und Darstellungen herausgab. 1912 gründete er die Schopenhauer-Gesellschaft. Jugendfreund Nietzsches.

Dialektik

vom griechisch. dialegein = unterreden. Die Kunst, durch geschickte logische Taktik den Gegner zu übertrumpfen. In philosophischem Sinne nennt man dialektisch ein System, das sich nach dem Schema von: „Setzung — Entgegensetzung — höhere Einheit" aufbaut. Siehe auch unter „Hegel".

Diastole und Systole

Die wechselweise Erschlaffung und Zusammenziehung der Herzkammern, wodurch das Blut stoßweise durch den Körper gepumpt wird.

Dickens

Charles. 1812—1870. Englischer Romanschriftsteller, Verfasser von den Pickwickier, Oliver Twist.

Dinarische Rasse

hochgewachsen, schmalgesichtig (häufig sog. „Adlernase"), steilabfallendes Hinterhaupt, Haare und Augen dunkel. Hauptsiedlungsgebiet: Österreichische Alpen und Balkan (Dinarische Alpen). Man schreibt ihr derbe Leidenschaftlichkeit, kriegerische Tapferkeit und musikalische Begabung zu.

Dio Cassius (155—229 n. Chr.)

Griechischer Geschichtsschreiber am byzantinischen Hof.

Dio Chrysostomus (50—117 n. Chr.)

Griechischer Schriftsteller, lebte meist in Rom.

Diomedes

König von Argos, einer der tapfersten griechischen Helden vor Troja, seine Heldentaten sind besonders im 5. Gesang von Homers Ilias geschildert. Später soll er griechische Siedlungen in Unteritalien gegründet haben. Siehe auch unter „Homer".

Dionysos

Auch Bacchos, Gott des überquellenden Lebenstriebes, des Weines, der Wollust, der rauschhaften Begeisterung. Ursprünglich aus Asien stammend, später unter griechischem Einfluß ungebildet. Zu seinen Ehren wurden die Dionysien gefeiert, in deren Mittelpunkt die Aufführung zahlreicher Dramen stand. Neben diesem edleren Dionysoskult bestanden rauschende, lärmende und ausschweifende Kultfeste, wobei besonders Scharen ekstatisch rasender Weiber auftraten (Bacchantinnen). Der Gegenspieler dieses D. ist Apoll, der griechische Gott des Lichtes und edlen Maßes. Nietzsche benutzte die Gestalt des D. symbolisch als Gegensatz zur lebensverneinenden Askese des Christentums.

Siehe auch unter „chthonisch".

Disraeli (1804—1881)

Nachkomme einer aus Portugal vertriebenen Judensippe, der sich in England erst durch Gesellschaftsschriftstellerei einen Namen machte, sich dann lange und zäh um das Eindringen in die politische Laufbahn bemühte, wobei es ihm schließlich gelang, Premierminister Großbritanniens zu werden (1868). Er trieb imperialistische Politik (Erwerbung der Suezkanalaktien, Erhebung der Königin Viktoria zur Kaiserin von Indien). Als „Lord Beaconsfield" geadelt.

Döllinger, Ignaz von (1799—1890)

kathol. Theologe, Prof. der Kirchengeschichte in München. Er erklärte sich gegen das vom vatikanischen Konzil 1870 beschlossene Dogma von der Unfehlbarkeit des römischen Papstes bei Entscheidungen in Glaubensfragen und wurde exkommuniziert. Dies war einer der Anstöße zur Begründung der altkatholischen (d. h. die Oberhoheit des römischen Papstes nicht anerkennenden) Kirche.

Donatello

Um 1386 in Florenz geboren, einer der kraftvollsten Bildhauer der Frührenaissance. Während seines Aufenthaltes in Padua

(1443—1453) schuf er u. a. das gewaltige Reiterstandbild des Söldnerführers Gattamelata, das erste lebensgroße Reiterstandbild in Bronze seit der Antike. Durch die kraftvolle, formenstrenge Prägung menschlicher Gestalten, die sich ihrer Kraft und Schönheit bewußt sind, übte er maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung der dem mittelalterlichen asketischen Ideal gegenübertretenden Kunst der Renaissance aus.

Dorer

Volksstamm nordischer Rasse, der am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. aus dem nördlichen Griechenland in die südgriechische Halbinsel, den Peloponnes, vorstieß. Von besonders ausgeprägter, strenger, herber Eigenart. Der dorische Stil unterscheidet sich vom jonischen und korinthischen durch klare, schmucklose Kraft. Dorischen Gepräges war z. B. der durch großartige Härte aufgebaute Militärstaat Sparta.

Dualismus

Zweiheits-Lehre, die Annahme zweier selbständiger Prinzipien des Seienden. Dualistische Begriffspaare sind z. B. Seele-Leib, Geist-Körper, Bewußtsein-Sein. In ethisch-religiöser Hinsicht spricht man von Dualismus, wenn eine gute und eine böse (göttliche und teuflische) Macht sich selbständig gegenüberstehen. Siehe auch unter Dynamik, Monismus, Polarität, Zarathustra.

Dürer, Albrecht (1471—1528)

Deutscher Maler in Nürnberg. Er erwarb sich schon zu Lebzeiten einen seither ungeminderten Weltruf. Als Lehrling zuerst in der Goldschmiedewerkstatt seines Vaters, dann in der Malerwerkstatt Michael Wolgemuts. Etwa 70 Gemälde sind bekannt, z. B. Anbetung der Könige (in Florenz), die vier Apostel (in München), Lukretia (ebenda), viele Bildnisse. Hunderte von Holzschnitten und Kupferstichen (Ritter, Tod und Teufel, Hieronymus im Gehäuse, Melancholie) und etwa 900 Zeichnungen (z. B. die Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers Maximilian). Ein genialer Sinn für Linie, Zeichnung und Form ist für ihn noch charakteristischer als die Farbgebung. Dürer stand in Verbindung mit den Reformatoren, denen er sich innerlich anschloß. Vgl. H. Wölfflin: Die Kunst Albrecht Dürers (5. Aufl. 1926).

Duns Scotus, Johannes (ungef. 1265—1308)

Berühmter Scholastiker, lehrte im Gegensatz zu Thomas von Aquino den Vorrang des Willens vor dem Verstand.

Dynamik

Vom griechischen dynamis (lebendige, bewegende Kraft). Gegensatz: Statik vom lat. stare (fest stehen). In der Physik bezeichnet man mit den beiden Ausdrücken die Behandlung der Gesetzmäßigkeiten bewegter Körper bzw. der Schwereverhältnisse ruhender Körper. In übertragenem Sinn (und so im „Mythus") bezeichnet dynamisch eine Weltanschauung oder geistige Einstellung, die sich nicht auf ein starres, ein für allemal feststehendes, einseitiges System beschränkt, sondern Sinn und Auge hat für ein bewegtes Wechselspiel schöpferischer Kräfte. Statisch ist z. B. die Vorstellung einer einmaligen absoluten, für die ganze Menschheit gleichmäßig geltenden Offenbarung des göttlichen Gesetzes, dynamisch dagegen die Vorstellung von einem nach Rassen, Völkern und Zeitaltern wechselnden ewigen Ringen des Menschen um sein Gottesverhältnis.

Dynastizismus

Die Ansicht, daß das Herrscherrecht der Fürstenhäuser von Gott stamme und ihr Rechtsanspruch deshalb geheiligt sei, auch wenn dem die Interessen der Nation widerstreiten.

Echidna

sagenhaftes Ungeheuer, halb Weib, halb Schlange. Von Typhon, einem durch Zeus in die Erde gebannten Riesen, wurde sie Mutter des Toten-Wachhundes Kerberos, der vielköpfigen Schlange Hydra und des aus Ziege, Löwe und Schlange zusammengesetzten Ungeheuers Chimaira. Die Bezwingung des Kerberos und der Hydra gehörte mit zu den berühmten zwölf Aufgaben des Zeussohnes Herakles.

Edda

Die um die Mitte des 13. Jahrhunderts in Island aufgezeichneten altgermanischen Götter- und Heldenlieder. Besonders bekannt das Havamal, eine Sammlung nordischer Spruchweisheit und die Völuspa (der Wala Spähe), die vom Untergang der Götter (Götterdämmerung) und dem Neu-

werden einer jungen Welt kündet. Deutsche Übersetzung von Genzmer. Siehe auch unter Dynamik, Einherier, Midgardschlange.

Edison, Thomas Alva

Amerikanischer Erfinder, geb. 1847. Er begann als Zeitungsjunge, machte zahlreiche Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität (Glühlampe). Auch die Erfindung des Grammophons geht auf ihn zurück.

Einherier

Die im Kampf gefallenen und in der Walhalla versammelten germanischen Helden, die den Göttern im großen Endkampf der Götterdämmerung zur Seite stehen. Das Fleisch des Ebers Sährimnir und die Milch der Ziege Heidrun sind ihre Nahrung. Täglich üben sie sich untereinander im Kampf. Vergl. auch unter „Edda".

Eklektiker

Philosophen, die sich keiner Schule anschließen, sondern sich das ihnen Zusagende aus anderen Systemen auswählen und, meist nur oberflächlich, verbinden.

Ekstase

aus dem Griechischen, außer sich sein, Entzückung, Entrückung.

Eleusinische Mysterien

Geheimkult in der attischen Stadt Eleusis zu Ehren der Erdgöttin Demeter und ihrer Tochter Persephone, der Gattin des Totengottes. Diese aus Asien stammenden Mysterienkulte, deren es mehrere gab, wurden oft unterirdisch und mit zauberhaften Zeremonien gefeiert und zogen im ausgehenden Altertum immer größere Massen an sich. Da sie in vielem dem Christentum ähnelten (z. B. Auferstehung eines Heilandes von den Toten), waren sie dessen gefährlichster Konkurrent. Siehe auch unter „chthonisch".

Emanzipation

Mancipatio vom lat. manus (Hand) und capere (fassen) war der altrömische Rechtsausdruck für die rechtliche Besitzergreifung. Emanzipation ist demnach die Freigebung aus einem Besitzverhältnis. In neuerer Zeit besonders gebraucht für die Loslösung aus tatsächlichen oder auch nur eingebildeten persönlichen Hörigkeitsverhältnissen.

Emmeran

Wandernder Mönch (um 715) und Missionar in Bayern. Wegen Schändung einer Tochter des Herzogs Theodo auf der Flucht erschlagen.

Empirisch

Erfahrungsmäßig, gestützt auf sinnliche Gewißheit, experimentell bewiesen. Gegensatz rational: durch Vernunftschluß gefolgert.

Enzyklopädisten

nennt man die franz. Aufklärer, die 1751 bis 1777 ein berühmtes großes „Vernünftiges Wörterbuch der Künste und Wissenschaften" herausgaben. Z. B. d'Alembert, Diderot, Voltaire, Rousseau, Holbach.

Ephemer

Nur für den Tag geltend, kurzlebig.

Episkopalismus

Die Ansicht, die Bischöfe (Episkopoi) seien die rechtmäßige Vertretung der römischen Kirche, der Papst als Bischof von Rom sei nur der vornehmste unter seinesgleichen. Gegensatz: Kurialismus (s. d.)

Erechtheus

sagenhafter König von Athen. Wahrscheinlich vorgriechische Gottheit. Wurde im Erechtheion auf der Akropolis (s. d.) zusammen mit dem Meeresgott Poseidon verehrt.

Erinnyen

Ursprünglich wilde Rachegeister, die rastlos dem Mörder (insbesondere von Blutsverwandten) nachjagen. Später unter dem Namen Eumeniden zu Sühnegeistern veredelt. Siehe auch unter „chthonisch".

Etrurien, Etrusker

die heutige Landschaft Toskana (Florenz) in Oberitalien. Vermutlich um 800 v. Chr. von den aus Kleinasien eingewanderten Etruskern besiedelt. Die Entzifferung ihrer Sprache bietet ganz besondere Schwierigkeiten. Die E. waren ein vorwiegend städtisches, handeltreibendes Volk. Etruskischer Abkunft waren die letzten Könige Roms (Tarquinier), die nach der Schändung der Lukretia vertrieben wurden.

Euripides

Ungefähr von 484—406 v. Chr. Athenischer Tragödiendichter (Stücke: Elektra, Iphigenie in Aulis, Medea, Orestes). Gegenüber seinen Vorgängern Äschylus und Sophokles löst er sich von der alten strengen Form und neigt zu psychologischer Schilderung individueller Leidenschaften.

Eurydike

Gattin des sagenhaften göttlichen Sängers Orpheus, der sie nach ihrem frühen Tode noch einmal aus der Unterwelt losbat.

Evolution

Entwicklung, Entfaltung und Fortschritt überhaupt, Gegensatz zur plötzlichen und gewaltsamen Veränderung durch Revolution.

Exekias (um 550 v. Chr.)

Griechischer Töpfer und Vasenmaler (Schwarzfigurenstil).

Exkommunikation

Der Ausschluß aus der katholischen Kirchengemeinschaft.

Exkurs

Abschweifung. Zuwendung zu einem Nebenthema.

Exorzieren

Böse Geister austreiben; von katholischen Priestern noch heute geübt.

Expressionismus

vom französischen expression = Ausdruck. Eine um die Wende des 20. Jahrhunderts besonders in der Malerei auftretende Kunstrichtung. Der Expressionismus will nicht so sehr die äußerlichen Sichtbarkeiten gestalten, als den inneren Gehalt der Dinge eindringlich wirken lassen. Später unter jüdischem Einfluß formlos entartet.

Eyck, Hubert und Jan van

Begründer der niederländischen Ölmalerei. Hauptwerk der Genter Flügelaltar (Triptychon = 3teilig) 1432.

F

Fäkalien

Auswurfstoffe von Menschen und Tieren, Kot.

Fälische Rasse

(auch dalische Rasse genannt). Der nordischen R. in vielem verwandt. Hauptsiedlungsgebiet: Westfalen/Friesland. Hochgewachsen, wuchtig-stämmig, breitgesichtig, blond. Seelisch: zäh verharrend, verschlossen. Vorwiegend fälischen Gepräges war z. B. Bismarck. Leute fälischer R. waren die Errichter der gewaltigen Hünengräber, vielleicht auch die aus der Bibel bekannten Philister, die den Juden als „Riesen" erschienen (David und Goliath).

Fallière, Armand (1841—1931)

1906—1913 Präsident der Franz. Republik.

Fatalismus

vom lat. fatum = Schicksalsspruch. Glaube an ein unabwendbar vorherbestimmtes Schicksal. Besonders im Islam ausgeprägt. Siehe auch unter „Islam", „Nornen".

Fenriswolf

Ungeheuer der germanischen Sage. Von den Göttern vorläufig gebändigt, wird er in der Götterdämmerung los und kämpft im Bund mit den Mächten der Finsternis, verschlingt den Odin und wird darauf von dessen Sohn Widar getötet.

Fetischismus

vom portugies. feitico = Zauber. Die Verehrung lebloser Gegenstände (z. B. Steine), denen geheimnisvolle Kräfte zugesprochen werden.

Feuerbach, Anselm von (1829—1880)

Deutscher Maler, seit 1856 in Rom, gestorben in Venedig. Kühle hoheitsvolle Form und Zurückhaltung in der Farbe sind für ihn bezeichnend. Gastmahl des Platon, Iphigenie u. a.

Fiktion

Erdichtung, Täuschung, Betrug.

Fischer, Kuno

Professor der Philosophie in Heidelberg. (1824—1907.)

Flaubert, Gustave (1821—1880)

Franz. Romanschriftsteller, z. B. „Erziehung des Herzens", „Salambo", „Mme. Bovary".

Föderalismus

Verfassung eines Bundesstaates, wobei jedes Mitglied seine staatliche Selbständigkeit behält. Gegensatz: Zentralismus, die straffe Ausrichtung aller Gebiete eines Staates auf einen beherrschenden Mittelpunkt.

Foerster, Friedrich Wilhelm

geb. 1869 in Berlin. Professor der Pädagogik in Zürich und München. Pazifist, Landesverräter, schrieb 1920: „Mein Kampf gegen das militaristische und nationalistische Deutschland".

foetor judaicus

Jüdischer Gestank. Ursprünglich von der tatsächlichen körperlichen Ausdünstung, dann auch übertragen gebraucht.

Foetus

das noch ungeborene Kind im Mutterleib.

Fontane, Theodor (1819—1898)

Hugenottenabkömmling, deutscher Schriftsteller. „Vor dem Sturm", „Effi Briest", „Wanderungen durch die Mark Brandenburg".

Ford, Henry, geb. 1863

Amerikanischer Autoindustrieller. Rüstete während des Weltkriegs ein „Friedensschiff" aus, mit dem er die europäischen Staatsmänner als Vermittler aufsuchte. Manche eigentümliche Erfahrungen dabei veranlaßten ihn, nach dem Kriege das Buch „Der internationale Jude" herauszugeben, das er aber auf jüdischen Druck hin wieder zurückzog. Deutsche Übersetzung im Hammerverlag. Ferner „Mein Leben und mein Werk". F. machte durch Einführung weitgehender Arbeitsteilung und Mechanisierung (laufendes Band) sein Werk zur größten Automobilfabrik der Welt.

Formalästhetik

Die Betrachtung der Kunstwerke lediglich im Hinblick auf die Schönheit der Form. Gegensatz: Gehaltsästhetik, die auch den völkischen und geschichtlichen Gehalt eines Kunstwerkes wertet.

Franz I. (1494—1547)

König von Frankreich. Bewarb sich nach dem Tode des deutschen Kaisers Maximilian I. („der letzte Ritter") um die deutsche Kaiserkrone, unterlag aber seinem spanischen Nebenbuhler Karl V. Eroberungspolitik in Italien. In der Schlacht bei Pavia (1525) wurde Fr. von dem deutschen Feldherrn Georg von Frundsberg geschlagen und gefangengenommen.

Franziskus von Assisi (1182—1226)

Wanderprediger für das Ideal der apostolischen Armut. Begründer des ersten Bettelordens.

Freia

german. Göttin, jung und schön, Gemahlin Odins, Göttin der Liebe, Schützerin der Ehe.

Freizügigkeit

Freier Ortswechsel war im Mittelalter durch Hörigkeit und Auflagen sehr erschwert. Seit dem 19. Jahrhundert fielen diese Einschränkungen weg, was eine der Hauptbedingungen für die Möglichkeit des Anwachsens der Großstädte mit ihrem starken Menschenverbrauch für die aufkommende Industrie war.

Friedrich II. (1194—1250)

Deutscher Kaiser aus dem Geschlecht der Hohenstaufen, Enkel Friedrich Barbarossas. In Italien geboren. 1196 zum deutschen König gewählt, seit 1198 unter der Vormundschaft Papst Innozenz III. 1212 erschien er zum erstenmal in Deutschland und beseitigte seine Widersacher. 1227 von Papst Gregor IX. gebannt. 1228 Kreuzzug. Der Papst benutzte seine Abwesenheit zu einem Angriff auf Sizilien. 1239 zum zweiten Male gebannt. — Er führte den Beinamen „der Antichrist".

Friedrich Wilhelm I. (geb. 1688, reg. 1713—1740)

König von Preußen, Vater Friedrichs d. Gr. Der „Soldatenkönig". Durch strenge Sparsamkeit Wiederherstellung der preußischen Finanzen und Stärkung des Heeres.

Frobenius, Leo (geb. 1873, gest. 1938)

Afrikaforscher, Professor der Völkerkunde in Frankfurt a./M. Entwicklung der Lehre, daß jede Kultur dieselben Entwicklungsstufen durchläuft wie ein Lebewesen. Kulturkreislehre. „Paideuma".

Galater

Ein Bund der keltischen Stämme der Tektosagen, Trokmer und Tolistoagier. Stießen 276 v. Chr. nach Kleinasien vor, wo sie sich ansiedelten.
Brief des Paulus an die Galater.

Galilei

1564—1642, einer der Hauptbegründer der modernen Naturwissenschaft. Mit einem selbstangefertigten Fernrohr machte er astronomische Entdeckungen, z. B. die Monde des Planeten Jupiter. Er verteidigte die kopernikanische Lehre (siehe unter „heliozentrisch“) und wurde deshalb 1615 vor die Inquisition in Rom gerufen. Ein zweites Mal wurde er im Greisenalter vorgeladen und zu Kerkerhaft verurteilt.

Gallikanismus

Darunter versteht man die Tatsache, daß in Frankreich (Gallien) die Macht des Papstes und der römischen Kirche dadurch eingeschränkt war, daß sie sich an französische Sitten und Gebräuche gebunden halten mußten, während (bis 1789) die französische Krone weitgehenden Einfluß auf die kirchlichen Angelegenheiten hatte. Dieses Unabhängigkeitsstreben der Kirche in Frankreich gegenüber Rom geht bis in die fränkische Zeit zurück. Seit dem vatikanischen Konzil (1870) hat sich auch der französische Klerus dem römischen Diktat unterworfen.

Gallimatthias

Blödes, unsinniges Gerede.

Gauguin, Paul (1848—1903)

Französischer Maler, lebte, arbeitete und starb in den Tropen.

Gemme

vertieft geschnittene Edel- oder Halbedelsteine, z. B. für Siegelring. Kameen = erhaben geschnittene Steine.

Gernot

Bruder des Burgundenkönigs Gunther und des jungen Giselher, der mit der Tochter des Markgrafen Rüdiger verlobt ist. Gernot und Rüdiger geraten bei dem Überfall der Hunnen auf ihre burgundischen Hochzeitsgäste in Zweikampf. Rüdiger, der als Gefolgsmann des Hunnenkönigs kämpft, schenkt während des Zweikampfes seinem burgundischen Gegner seinen eigenen Schild.
Siehe auch unter „Nibelungenlied“.

Geryon

nach der griech. Sage Riese mit drei Leibern; Hüter einer Rinderherde, die Herakles ihm raubte.

Gfrörer, August Friedrich (1803—1861)

Protestant. Religions- und Geschichtsforscher. 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung. Trat 1853 zur römischen Kirche über. Hauptwerk: „Papst Gregor VII. und sein Zeitalter", 7 Bde. Ferner: „Geschichte des Urchristentums".

Ghetto

Die im Mittelalter in größeren Städten entstandenen Judenviertel.

Ghibellinen

Seit dem 13. Jahrh. italienischer Name für die Anhänger der Hohenstaufen-Kaiser, im Gegensatz zu den Welfen, den Anhängern der Päpste oder auch der Unabhängigkeit der italienischen Städte.

Giorgione (1478—1510)

Italienischer Maler zu Venedig. „Schlummernde Venus" (Dresden, Galerie).

Giotto di Bondone (vermutl. 1266—1337)

Begründer der italienischen Malerei. Bauernsohn. Gewaltige Wandmalereien in Padua und Florenz.

Girondisten

Partei der gemäßigten Republikaner in der Franz. Revolution, benannt nach den Abgeordneten aus der Gironde, die 1791 in die gesetzgebende Nationalversammlung gewählt wurden. Gemeinsam mit den radikalen Jakobinern stürzten sie die Monarchie. 1793 hetzten Robespierre und Marat den großstädtischen Pöbel gegen sie auf. Alle nicht in die Provinz Entkommenen wurden enthauptet.

Gluck, Christoph Willibald, Ritter von (1714—1787)

Opernkomponist, wirkte in Paris und Wien. Er ist der Schöpfer der deutschen Oper. 1736—1741 Ausbildung bei Sammartini in Mailand, 1745 nach London berufen, starke Beeinflussung durch Händels Musik. Seit 1750 in Wien. Zu-

sammen mit dem italienischen Dichter Calzabigi schuf er seit 1762 seine Reformopern „Orpheus", „Alkeste", „Paris und Helena" (Abwendung vom italienischen bloßen Musizieropern-Stil zum Musikdrama mit streng einheitlicher Handlung) sowie zu dem Text des Franzosen du Roulet „Iphigenie in Aulis", um die in Paris ein heftiger Meinungsstreit tobte, der mit dem schließlichen Siege Glucks endete. 187 Opern, außerdem Ballette, Sonaten, Ouvertüren.

Gnostiker

Anhänger der Bewegung der „Gnosis" (griech. = Erkenntnis), die im 2. bis 3. Jahrhundert die christlichen Heilslehren durch philosophische Spekulation zu erfassen suchte.

Görres, Josef von (1776—1848)

Ein Haupt der sogenannten Heidelberger Romantik, die von einem neuen, tiefen, blutvollen Volks- und Geschichtserlebnis getragen war. In den Freiheitskriegen Herausgeber des „Rheinischen Merkur", leidenschaftlicher Kampf gegen Napoleon. 1819 Flucht vor der Reaktion nach Straßburg; enttäuschte Zuwendung zum Katholizismus. 1827 als Professor der Geschichte nach München berufen.

Gorki, Maxim (geb. 1868)

Deckname („Der Bittere") eines russischen revolutionären Schriftstellers. Schilderte das Leben der Entrechteten und Besitzlosen mit starker Leidenschaft. („Nachtasyl" 1902).

Gotik

Das Zeitalter von etwa 1200—1500. Während die Baukunst des vorhergehenden Zeitalters, der Romanik, trotz übernommener römischer Stilbestandteile noch deutlich altgermanisches Gepräge zeigt (klare, starke Formen), löst sich in der aus Nordfrankreich stammenden Gotik alles immer feinverästelter auf (Maßwerk, Netzgewölbe). Romanisch ist z. B. der Dom zu Speyer, gotisch das Straßburger Münster, der Kölner Dom.

Gottfried von Straßburg (geb. um 1210)

Mittelhochdeutscher Dichter von großer Gelehrsamkeit, kunstvoller Sprache, glühender Darstellung. Sein Hauptwerk „Tristan" unvollendet.

Gregor VII. (1020—1085)

Der Mönch Hildebrand, der 1073 Papst wurde, nachdem er vorher schon den stärksten Einfluß auf die Neuformierung der Kirche geübt hatte. Verbot der Entgegennahme kirchlicher Ämter aus Laienhand, Verbot der Priesterehe. Kampf mit dem deutschen Kaisertum, der mit dem Sieg der Kirche endete. (Heinrich IV. in Canossa 1077.)

Großer Kurfürst (geb. 1620, reg. 1640—1688)

Friedrich Wilhelm v. Brandenburg, führte Brandenburg-Preußen aus der Tiefe des Elends nach dem 30jährigen Krieg heraus. Sieg über die Schweden bei Fehrbellin, 1775.

Grünewald, Matthias (1475—1528)

spätgotischer Maler von besonders eindringlicher dämonischer Farbenglut und Leidenschaft. „Isenheimer Altar".

Günther, Hans F. K. (geb. 1891)

Rassenforscher, Univ.-Prof. in Berlin. „Rassenkunde des deutschen Volkes", „Rassenkunde des jüdischen Volkes", „Rassengeschichte des hellenischen und römischen Volkes", „Herkunft und Rassengeschichte der Germanen" u. a.

Hadrian (117—138 n. Chr.)

Römischer Kaiser. Von ihm ist der Grenzpfahlgraben (limes) in Deutschland und der Hadrianswall oder Roman Wall in England erbaut, da seine Politik hauptsächlich nur noch auf Verteidigung des römischen Weltreichs gerichtet war. Durch Anlage der Kolonie Älia Capitolina an Stelle von Jerusalem entfesselte er den Judenaufstand des Bar Kochba (132—135). Die Engelsburg in Rom ist sein einstiges Grabmal.

Hadrian I. (772—795)

Papst zur Zeit Karls d. Gr., welcher ihm gegen den Langobardenkönig Desiderius zu Hilfe kam, dem langobardischen Königreich in Italien ein Ende machte und ihm die Pippinische Schenkung des eroberten Langobardengebiets bestätigte (Ursprung des Kirchenstaates). Die Päpste erhoben auf Grund einer im 8. Jahrh. gefälschten angeblichen Schenkungsurkunde des Kaisers Konstantin (306—337 n. Chr.) Anspruch auf den Besitz Italiens.

Hadrian IV. (1154—1159)

Der einzige Engländer unter den Päpsten. Er krönte den deutschen Kaiser Friedrich Barbarossa, der ihm dafür gegen den Mönch Arnold von Brescia Beistand leistete. Dieser, der kirchliche Reformen durchsetzen wollte (z. B. Verzicht der Geistlichkeit auf irdische Güter), hatte in Rom einen Aufstand gegen die Päpste entfesselt. Nach seiner Auslieferung wurde Arnold erdrosselt und verbrannt.

Händel, Georg Friedrich (1685—1759)

Deutscher Komponist, 1707—1710 in Italien. Seit 1712 meist in London. Zahlreiche Opern und Oratorien (Messias). Einer der gewaltigsten Tonschöpfer neben seinem Zeitgenossen Bach.

Hagen

Eine der Hauptgestalten des Nibelungen-Liedes, erschlägt Siegfried und opfert seine Ehre und sein Leben für seinen Herrn.

Halikarnaß

Hauptstadt von Karien (in der Südwestecke Kleinasiens). Kolonisiert von den griechischen Dorern. Dort stand das Mausoleum, das Grabmal des Fürsten Mausolos II. (377—351 v. Chr.), eines der sieben Weltwunder des Altertums.

Hals, Frans (ungefähr 1580—1666)

Neben Rembrandt, Rubens und van Dyck bedeutendster niederländischer Bildnis- und Sittenmaler des 17. Jahrh. H. wählt seine Stoffe aus der menschlichen Wirklichkeit und schildert in ungemein lebendiger Malweise vor allem das Triebhaft-Elementare.

Hamlet

Trauerspiel von Shakespeare (s. d.), Hamlet, Prinz von Dänemark, soll die Ermordung seines Vaters an seinem Oheim und seiner Mutter rächen, versinkt aber über der Schaurigkeit des ihm obliegenden Auftrages in zermürbende Grübelei.

Eine eingehende Deutung des Dramas hat Goethe in seinem Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ untergebracht.

Hamsun, Knut (geb. 1859)

Norwegischer Dichter von großer schöpferischer Kraft. Unstete Wanderjahre in der Jugend, später auf dem Lande seßhaft. „Pan“, „Viktoria“, „Landstreicher“, „August Weltumsegler“, „Das letzte Kapitel“, „Segen der Erde“. Letzteres schildert

den tiefen Sinn eines dem geheimnisvollen Gesetz der Erde eingeordneten harten Arbeitslebens gegenüber haltlosen, verstädterten Schwätzern.

Hannibal (246—182 v. Chr.)

Sohn von Hamilkar Barkas. Genialer karthagischer Feldherr im 2. Punischen Kriege gegen die Römer (218—202 v. Chr.). Durch seinen berühmten Übergang über die Alpen erschien er mit seinem Heer überraschend in Italien selbst und brachte den Römern vernichtende Niederlagen bei (Cannae, 216 v. Chr.). Nachdem sich das Kriegsglück gewendet hatte, errang in der Schlacht bei Zama in Afrika (202 v. Chr.) Scipio den vollständigen Sieg Roms über Karthago. Hannibal suchte Karthago zu reformieren, wurde aber von seinen Mitbürgern verleumdet, mußte fliehen und endete 182 v. Chr. durch Selbstmord.

Haruspex

Etruskischer Priester, der aus den Eingeweiden der Opfertiere weissagte und großen politischen Einfluß besaß.

Hauptmann, Gerhart (geb. 1862)

Schlesischer Dichter, Romanschriftsteller und naturalistischer Dramatiker. In dem Schauspiel „Die Weber" schildert er die verzweifelte Not der schlesischen Heimarbeiter und ihr erfolgloses Aufbegehren gegen die geschichtliche Entwicklung. Ähnlich das Drama „Florian Geyer" aus der Zeit der Bauernkriege. Märchenspiele: „Die versunkene Glocke" und „Hanneles Himmelfahrt".

Havamal (siehe unter „Edda")

Hegel, Georg W. Fr. (1770—1831)

Klassischer deutscher Philosoph. Vollender des sogen. deutschen Idealismus, der, gegen Kants erkenntniskritische Zurückhaltung gerichtet, neue metaphysische Systeme entwickelt. Für H. kennzeichnend ist die Vorstellung, daß das wahre Ganze der Geist in dialektisch bewegter Entwicklung sei. Der „Geist an sich" sind die abstrakten, logischen Grundzüge des Ganzen („Gedanken Gottes"), der „Geist für sich" ist das in der Natur eintretende Sich-selbst-Gegenübertreten des Geistes in mannigfachen Formen. Der „Geist an und für sich" ist die die konkrete Fülle des Ganzen vollendende Entwicklung des menschlichen Geistes (subjektiver Geist), von Recht, Moralität, Sitt-

lichkeit (objektiver Geist), Kunst, Religion, Philosophie (absoluter Geist). Der Staat ist die selbstbewußte sittliche Substanz, ihm sich einzufügen also Pflicht. Die wahre Verwirklichung des Staates geschieht im Verlaufe der Weltgeschichte. Bei tiefem Blick für die Welt des Geistes und der Geschichte fehlt in Hegels System das Verständnis für den ganz anderen eigenständigen Bereich der Natur.

Hehn, Viktor von (1813—1890)

Kulturhistoriker, seit 1846 Lektor der deutschen Sprache in Dorpat. 1851 politisch verdächtigt, nach Tula verbannt, 1855 begnadigt. Bibliothekar in Petersburg, starb in Berlin.
Tagebuch „De moribus Rhutenorum", eine bittere Kritik des Russentums.

Heinrich I. (geb. 876, reg. 919—936)

Deutscher König, der erste aus dem sächsischen Geschlecht. 925 endgültige Verbindung des Rheinlandes mit dem Deutschen Reich. 927—929 Unterwerfung der Slawen östlich der Elbe, 933 entscheidender Sieg über die Ungarn bei Riade an der Unstrut (durch hochentwickelte Reiterei und Anlage von Burgen), 934 Gewinnung des Gebietes zwischen Eider und Schlei von den Dänen. Begraben im Dom zu Quedlinburg.

Heinrich II. (1547—1559)

Französischer König, unterstützte die deutschen Protestanten (Moritz von Sachsen) gegen Karl V. und nahm als Entgelt die deutschen Städte Metz, Toul und Verdun.

Heinrich III. (reg. 1039—1056)

Einer der mächtigsten deutschen Kaiser, setzte auf der Synode von Sutri drei streitende Päpste ab und den deutschen Bischof Suitger von Bamberg als Clemens II. ein.

Heinrich der Löwe (1129—1195)

Herzog von Sachsen und Bayern, eroberte und germanisierte slawische Gebiete (Holstein, Lauenburg und Mecklenburg). Kaiser Friedrich I. verweigerte er 1176 Waffenhilfe in seinen italienischen Kämpfen, verlor deshalb sein Herzogtum, errang aber nach langen Kämpfen und mehrfacher Verbannung Lüneburg und Braunschweig wieder, in dessen Dom er begraben liegt.

Heliand

Altsächsisches Stabreimgedicht des 9. Jahrh., das, auf Veranlassung Ludwigs des Frommen verfaßt, die Geschichte Christi in einer dem germanischen Gemüt entsprechenden Form erzählt.

Helios

griech. die Sonne; der Sonnengott.

heliozentrisch

heißt das von Kopernikus begründete Weltbild, nach dem die Sonne (griech. helios) das Zentrum eines Systems von Sternen bildet. Sie ist umkreist von ihren Planeten, darunter die Erde.

Hellas

Griechenland in geschichtlicher, kultureller, philosophischer und religiöser Hinsicht.

Herakles

latinisiert Herkules. Held der griechischen Sage, Sohn des Gottvaters Zeus und der irdischen Alkmene. Muß zwölf schwere Arbeiten verrichten. Heros. Der Held des dorischen Peloponnes.

Heraklit (um 500 v. Chr.)

griech. Philosoph aus Ephesus. Die schwerverständliche, tiefsinnige Bildersprache seines Werkes „Über die Natur" trug ihm den Beinamen „Der Dunkle" ein. Das Zeugnis der Sinne ist trügerisch, lehrt er, sie zeigen die Dinge als feststehend, während in Wahrheit alles im ewigen Werden und Vergehen, Aufstieg und Abstieg sich befindet. „Alles fließt"; „Der Krieg ist der Vater aller Dinge". Sinnbild der Urkraft ist ihm das ewig lebendige Feuer. Scharfer Gegner der Demokratie. Starke geschichtliche Wirkung auf Hegel, Nietzsche.

Herder, Johann Gottfried (1744—1803)

Theologe, Dichter und Philosoph. Schüler Kants, später gegen ihn stehend. Mit Goethe befreundet. Hauptwerk: „Ideen zu einer Philosophie der Geschichte der Menschheit". (1784—1791.)

Hermes

griechischer Gott, Sohn des Zeus und der Maia. Götterbote, Totengeleiter, Spender des Reichtums, Gott des Handels, Verkehrs, der List, der Betrüger und Diebe.

Herzl, Theodor (1860—1904)

Jude, Begründer des Zionismus, d. h. der Bestrebungen zur Errichtung eines jüdischen Nationalstaates in Palästina. „Der Judenstaat“ 1896.

Hetären

von griech. hetairai = Gefährtinnen, Bezeichnung für gefällige Mädchen, die nicht gemeine Buhldirnen, sondern zum Teil hochgebildet waren. Bekannt ist z. B. die Hetäre Aspasia, die zweite Gattin des Perikles; Phryne, die Geliebte und das Modell des Praxiteles.

Hilarion

christl. Heiliger, einer der Begründer des Mönchtums in Palästina und Syrien, gest. 371.

Hildebrandslied

Das einzige Stück altdeutscher Heldendichtung, das erhalten geblieben ist. Hildebrand, der Gefolgsmann Dietrichs von Bern, kehrt nach jahrzehntelanger Abwesenheit in die Heimat zurück. Sein inzwischen herangewachsener Sohn Hadubrand, der ihn nicht erkennt, fordert ihn zum Zweikampf heraus. Die Ehre gebietet so dem an der Spitze seines Heeres stehenden Hildebrand den Kampf gegen seinen eigenen Sohn.

Historizismus

das Bestreben, die fortschreitende Entwicklung des Lebens durch Bindung an einmalige geschichtliche Tatsachen zu hemmen. Ohne Gegenwart im Vergangenen leben.

Hodler, Ferdinand (1853—1918)

Berühmter Schweizer Maler. Im Gegensatz zum Naturalismus monumentale Figurenmalerei, streng und einfach klar in Form und Farbe. Wandmalereien: „Auszug der Jenenser Studenten 1813“ (Jena, Universität), „Die Einmütigkeit“ (Hannover, Rathaus) u. a.

Hödur

Nach der Edda ein blinder Gott, der von Loki überlistet wird, mit einem Mistelzweig nach Baldur zu schießen. Der Tod des Gottes der Jugend ist Vorbote der Götterdämmerung.

Hölderlin, Friedrich (1770—1843)

Einer der größten deutschen Dichter; aus Lauffen a. N., Jugendfreund Hegels und Schellings. In tiefer Begeisterung für das Griechentum schuf er den Briefroman „Hyperion", das Trauerspiel „Empedokles" und zahlreiche sprachgewaltige Hymnen.

Hoensbroech, Paul, Graf von (1852—1923)

1893 aus dem Jesuitenorden ausgetreten und zum Protestantismus übergetreten. Rege Schriftstellerei gegen die römische Kirche. „Mein Austritt aus dem Jesuitenorden", „14 Jahre Jesuit", „Das Papsttum", „Der Jesuitenorden" (Lexikon), „Das Zentrum" u. a.

Holbein, Hans d. J. (1497—1543)

Großer deutscher Maler der Renaissance. Aus Augsburg. Seit 1532 in London. Ab 1536 im Dienst des englischen Königs Heinrich VIII. Berühmtes Werk: „Madonna mit der Familie des Bürgermeisters Meyer", zahlreiche Holzschnitte (Totentanz).

Homer

Altgriechischer Dichter (wahrscheinlich um 800 v. Chr.) der beiden großen Heldenlieder Ilias und Odyssee. Die Ilias greift aus dem Sagenkreis des Trojanischen Krieges ein entscheidendes Ereignis, den Zorn des stärksten Helden Achilleus gegen den griechischen Heerführer Agamemnon heraus, und schildert in 24 Gesängen die Kämpfe der Griechen vor Troja. Achilleus, der sich grollend vom Kampf zurückgezogen hatte, greift erst zur Rache für den Tod seines Freundes Patroklos wieder ein und tötet den Hauptlhelden der Trojaner, Hektor. Das zweite Epos, die Odyssee, schildert die Irrfahrten des vom Kriege heimkehrenden listenreichen Helden Odysseus.

Im Altertum stritten sich sieben Städte um die Ehre, Homers Vaterstadt zu sein. Homer galt für blind. Das Versmaß seiner Epen ist der Hexameter, d. h. jede Verszeile hat sechs Hebungen des Tones. Übersetzungen von J. H. Voß und (empfehlenswerter) Th. v. Scheffer.

Hoplit

der griech. Vollbürger, der als Schwerbewaffneter mit eigener Ausrüstung kämpfte.

Hotman, Franz (1524—1590)

Prof. der Rechtswissenschaften und klassischen Literatur, flüchtete 1572 nach der Pariser Bartholomäusnacht in die Schweiz,

lehrte seit 1573 in Genf und Basel. Bekämpfung des Römischen Rechts, Satire über den Bannfluch Sixtus V. gegen Heinrich IV.

Hugenotten

Die Protestanten Frankreichs, die durch Verfolgungen und Kriege ausgerottet oder zur Auswanderung gezwungen wurden.

Hussiten

Die Anhänger des auf dem Konzil zu Konstanz (1414—1418) trotz Zusage freien Geleits verbrannten böhmischen Reformators Hus. Blutige Hussiten-Kriege mit verwüstenden Einfällen nach Deutschland unter Ziska und den beiden Prokopen.

Hyperboräer

Sagenhaftes Volk, das hoch im Norden noch über den Boreas (Nordwind) hinaus wohnte. Ihr Land war angeblich überaus sonnig und fruchtbar. Kultus des Apollo, der im Frühling dort weilen sollte.

Hypnose

Eine Art Schlafzustand, wobei Willenstätigkeit und Bewußtsein des Hypnotisierten in der Weise gehemmt sind, daß er den Einflüssen des Hypnotiseurs weitgehend unterliegt.

Hypothese

eine zwar begründete, aber noch nicht gesicherte wissenschaftliche Vermutung.

Ibsen, Henrik (1828—1906)

Norwegischer Dichter und Dramatiker. Im „Peer Gynt“ behandelt er das Schicksal des großen Träumers, dem die Tatkraft fehlt, in „Gespenster“ den Fluch der Vererbung schlechter Anlagen und der Tradition alter Vorurteile, in „Kaiser und Galiläer“ die Geschichte des spätrömischen Kaisers Julian (s. d.), der einen letzten Versuch zur Wiederaufrichtung des antiken Heidentums machte. In „Hedda Gabler“, „Nora“, „Wildente“, „Die Stützen der Gesellschaft“ u. a. behandelt er Gesellschafts- und Eheprobleme mit scharfer Charakterisierung und oft überschwach verfeinerter Psychologie.

Idealität

von Raum und Zeit ist die Vorstellung, daß diese nicht an sich bestehende leere Behälter seien, in denen sich die Dinge abspielen, sondern Formen unserer Anschauung. Diese Lehre wurde von Kant ausführlich begründet in der „Kritik der reinen Vernunft" (1781).

Ideenlehre

Nach Platon (428—341 v. Chr. in Athen) sind die Ideen die ewigen und unveränderlichen Urbilder der Dinge. Sie besitzen eine nichtsinnliche Realität außerhalb unseres Denkens. Die Dinge, die von einer Teilhabe an den Ideen ihr Wesen erhalten, sind nur unvollkommene Schattenbilder der Ideen. Die Seele kann die Ideen geistig erfassen durch Wiedererinnerung an ihr früheres, rein geistiges Sein.

Identität

Sichselbst-Gleichheit. Selbigkeit. Satz der I. A = A.

Ignatius von Loyola (um 1491—1556)

Baske, ursprünglich spanischer Offizier, widmete er sich nach einer Verwundung dem Dienst der Kirche. Stifter und erster General des Jesuitenordens (s. d.).

Ikaros

nach der griech. Sage Sohn des Dädalos, wurde mit seinem Vater im Labyrinth auf Kreta (s. u. „Minotauros") gefangen gehalten. Mit Hilfe selbsterbauter kunstvoller Flügel entflohen sie. I. kam im Übermut der Sonne zu nahe; das Wachs, womit die Federn der Flügel zusammengefügt waren, schmolz, er stürzte ins Meer und ertrank.

Iktinos

Bildhauer und Baumeister in Athen. Er erbaute zusammen mit Kallikrates den Parthenon (448—432 v. Chr.), den Tempel der Göttin Athene.

Ilias

Siehe unter „Homer".

imaginär

erdacht, vermeintlich, scheinbar, eingebildet.

Immanenz

das Darin-Sein, z. B. innerhalb des Bewußtseins. Gegensatz: Transzendenz = Darüber-hinaus-sein. Im theolog. Sprachgebrauch: Immanenz-Lehre = die Vorstellung, daß das Göttliche in der Welt selbst aufgehe gegenüber der Vorstellung einer Transzendenz Gottes, d. h. seiner absoluten Getrenntheit von der Welt, seinem „ganz anders sein". In der Erkenntnislehre die Unterscheidung der Dinge, wie sie als Erscheinungen in unserem Bewußtsein sind gegenüber dem, was sie unabhängig vom Bewußtsein sonst sein mögen.

Impressionismus

Vom französischen impression = Eindruck. Eine Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich aufkommende Stilrichtung der Malerei (als Begründer gilt Manet), die als Freilichtmalerei im Gegensatz zu der in formaler Glätte erstarrten Atelier-Malerei eine unverfälschte Wiedergabe des flüchtigen, sinnlichen Eindrucks von Farbe, Licht und Schatten erstrebte. Auf die klare Gestaltung der plastischen Form wird zugunsten einer vielfach abstufenden und ineinander verschwimmenden Andeutung feinster Tönungen und lebendiger Bewegungen verzichtet. Impressionistische Neigungen zeigen sich schon bei den alten Meistern Goya (Spanien) und Frans Hals (Holland). Vertreter des I. in Deutschland waren Slevogt und Corinth.

incubus

wörtlich = Auflieger. Dämon des Alpdrückens, im Mittelalter der Buhlteufel einer Hexe. Entsprechend „succubus" = Unterlieger(in). Der kirchliche Hexenwahn hatte die Lehre von Wesen und Wirkung dieser Dämonen ebenso weitschweifig wie abstoßend ausgebaut.

Index

Index librorum prohibitorum, das Verzeichnis der verbotenen Bücher, von der katholischen Kirche seit dem Trienter Konzil (1545—1563) eingeführt.

Individualismus

Betonung des Einzelnen und seines Rechts. Gegensatz: Sozialismus = Bestimmung der Rechte und Pflichten des Einzelnen von der Gemeinschaft her.

Infinitesimal-Rechnung

Rechnung mit unendlich kleinen Größen. Von Leibniz und Newton (s. d.) begründet. Zur I.-Rechnung gehören die

Differentialrechnung (mit unendlich kleinen Differenzen) und deren Umkehrung, die Integral-Rechnung.

Innocenz VIII.

Korrupter Papst von 1484—1492. Durch die Bulle „Summis desiderantes", sog. Hexenbulle, gab er dem Hexenwahn großen Auftrieb.

Innocenz X.

Papst von 1644—1655. In seiner Bulle „Zelo Domus Dei" erklärte er den Westfälischen Frieden (Beendigung des Dreißigjährigen Krieges, 1648) für ungültig.

Institoris

Eigentlich Heinrich Kramers, Dominikanermönch, war Ketzerrichter und verfaßte gemeinsam mit Jakob Sprenger den „Hexenhammer" (1487), ein übelberüchtigtes Buch, das den ganzen Hexenwahn und die Mittel der Hexenbekämpfung in ein regelrechtes System brachte.

Inquisition

Geistliches Gericht zur Verfolgung und Unterdrückung der Ketzer. Im 12. Jahrhundert ausgebaut. Strafen: Folter, Feuertod, Vermögensentzug usw.

Intellektualismus

Vorherrschaft des bloßen Verstandes. Gegensatz: Voluntarismus, Betonung des Willens.

intuitiv

durch unmittelbare Anschauung einsichtig. Auch in übertragenem Sinne von geistiger Schau. Die Intuition geht vom Ganzen zu den Teilen (s. a. u. „synthetisch"); Gegensatz diskursiv = die einzelnen Teile durchlaufend (s. a. u. „analytisch").

Isis

altägyptische volkstümliche Gottheit, Schwester und Gattin des Osiris, Mutter des Horus. Ihr Kult verbreitete sich später auch nach Griechenland und Rom. Darstellung meist mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe.

Islam

Wortbedeutung: Hingebung, d. h. an den Willen Gottes. Begründet von dem Propheten Mohammed. Erkennt Abraham, Moses und Jesus als Propheten an, befiehlt jedoch Ausbrei-

tung des Glaubens an den einzigen Gott in der durch den erwählten Propheten M. gelehrten Form. Charakteristisch ist die Lehre von der strengen Vorherbestimmung allen Schicksals und die sinnliche Ausmalung des Paradieses der Gläubigen. Ausbreitung durch „Heilige Kriege“ in Nordafrika, Balkan und (im Mittelalter) Spanien. Heute zählt der I. etwa 240 Millionen Anhänger und ist in Asien und Afrika noch in fortschreitender Ausbreitung.

Isokrates (436—338 v. Chr.)

Berühmter athenischer Redner, Schüler des Sophisten Gorgias; von Platon hochgeschätzt; suchte einen Herrscher, der die Griechen zum Kampf gegen die Perser einigen sollte, zunächst in der Stadt Athen (Rede „Panegyrikos“), dann in dem Tyrannen Dionysios von Syrakus, schließlich in Philipp von Mazedonien, dem Vater Alexander d. Gr., welche Hoffnung sich dann auch erfüllte. 21 Reden sind von ihm erhalten, die freilich weniger durch gedanklichen Tiefsinn als durch vollendete Schönheit der äußeren Form glänzen.

Jahn, Friedrich Ludwig (1778—1852)

Der früheste und kühnste Verfechter des Gedankens der Einheit Deutschlands, einer der fruchtbarsten politischen Erzieher. Begeisterte in volkstümlicher Sprache die Jugend zum Befreiungskampf gegen Napoleon. Das Grunderlebnis Jahns ist das der gewaltigen blutvollen Wirklichkeit, die hinter allen staatlichgeschichtlichen Bildungen einer Nation steckt. „Deutsches Volkstum“ 1810, „Deutsche Turnkunst“ 1816. 1811 eröffnete er einen Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin. 1813 Bataillonsführer im Lützowschen Freikorps. 1817/1818 Vorlesungen über deutsches Volkstum in Berlin; 1819 von der Reaktion eingekerkert. 1848 in die Deutsche Nationalversammlung gewählt.

Jakobiner

Siehe „Girondisten“.

Jesuiten

Die Mitglieder des Ordens der „Gesellschaft Jesu“, lateinisch Societas Jesu (abgekürzt S. J.). Gegründet in Paris am 15. 8. 1534 von Ignatius von Loyola, nach militärischem Vorbild straff organisiert, Zweck: die rücksichtslose Bekämpfung der Reformation.

Johannesevangelium

Unter den vier Evangelien des Neuen Testamentes nimmt gegenüber den drei ersten (den sog. synoptischen = zusammengeschauten, d. h. weitgehend übereinstimmenden) das J. durch seine nicht so sehr geschichtlich erzählende, als vielmehr symbolisch deutende Weise einen besonderen Rang ein.

Jugendstil

Nach der Münchener Zeitschrift „Jugend" benannt, für die O. Eckmann den auf eigentümlich sein sollender Linienführung beruhenden Schmuck zeichnete. Der Jugendstil entnimmt seine Formen meist der Tier- und Pflanzenwelt, um sie flächig stilisiert zu sonderbaren schlangenhaften Windungen umzuarbeiten.

14. Juli

Im Juni 1789 hatte der 3. Stand der französischen Generalstände, der gegen die Stände Adel und Klerus stand, sich zur verfassunggebenden Nationalversammlung erklärt und geschworen, nicht auseinanderzugehen vor Vollendung einer neuen Verfassung.

Als König Ludwig XVI. Truppen zusammenzog und den Minister Necker entließ, kam es in Paris zum Aufstand und zu einem Volkssturm auf die Bastille (das Staatsgefängnis) am 14. Juli 1789. Dieser Tag gilt als der eigentliche Beginn der französischen Revolution und ist seitdem französischer Nationalfeiertag.

Julirevolution heißt die französische Revolution von 1830, durch die Karl X. gestürzt und der Bürgerkönig Louis Philippe auf den Thron erhoben wurde. Die dritte Revolution (1848) pflegt man als Februarrevolution zu bezeichnen.

Julian Apostata (geb. 332, reg. 361—363)

Römischer Kaiser, Neffe Konstantins des Großen. Trieb eingehende philosophische Studien und versuchte, den alten heidnischen Götterkult neu zu beleben. Seine Schrift „Gegen die Galiläer" ist verlorengegangen. Er fiel im Kampfe gegen die Perser.

Kalidasa

(5. Jahrh. n. Chr.) Größter indischer Dichter; Dramatiker, Epiker und Lyriker. Seine bekannteste Dichtung das Drama „Sakuntala" in sieben Akten. Deutsche Übersetzung von Fritze 1877, deutsche Bühnenbearbeitung von L. v. Schroeder 1903.

Kallikrates

Siehe Iktinos.

Kalydon

Antike Hauptstadt Aetoliens (in Nordwest-Griechenland), 48 v. Chr. von den Römern zerstört. Bekannt durch die Sage vom kalydonischen Eber, den die Göttin Artemis aus Rache gesandt hatte, weil sie bei einem Opferfest übersehen worden war. Den die Fluren verwüstenden Eber erlegte der Held Meleagros.

Kamtschadalen

Bewohner der Halbinsel Kamtschatka (im Nordosten Asiens). Etwa 3000—4000 Bewohner, vier verschiedene Mundarten, die allmählich dem Russischen weichen; die Kamtschadalen bewohnen im Sommer noch Pfahlbauten. Der Religion nach Schamanisten, d. i. eine tiefstehende Religionsform mit Glauben an dämonische Tier- und Menschengeister, mit denen man durch Zauberer, die sich in künstliche Raserei versetzen, in Verbindung tritt.

Kannelierung

Rillenförmige Auskehlungen, Ausriffelung (hier an dorischen Säulenschäften).

Kanonisation

Heiligsprechung, feierliche Aufnahme in die Liste der Heiligen der katholischen Kirche. Vorhergegangene Seligsprechung erforderlich, wozu u. a. Wunder des Seligen „festgestellt" werden müssen.

Kant, Immanuel (1724—1804)

Der entscheidende deutsche Philosoph. Während die vorhergehende dogmatische Philosophie der Leibniz-Wolffschen Schule noch in eigentlich mittelalterlicher Weise mit den Mitteln der bloßen Logik begründete Aussagen über Gott, Seele und Welt machen zu können glaubte, begründete Kant durch seine Vernunftkritik die Theorie der menschlichen Erfahrung als des allein sicheren Bodens aller unserer Erkenntnis. Sein Hauptwerk ist in den drei Kritiken enthalten:
„Kritik der reinen Vernunft" (1781) behandelt die Lehre von der Idealität von Raum und Zeit (s. d.), von den Verstandesbegriffen, die als Bedingungen der Möglichkeit einer Erfahrung nicht erst aus der Erfahrung abgeleitet, aber auch

nur in ihr sinnvoll sein können; von den Vernunftideen eines Unbedingten, die als Leitpunkt des Forschens unentbehrlich, als angebliche Einsichten jedoch irreführender Schein sind. In letzterem Teil besonders wichtig die Lehre von den Antinomien (s. d.) und die Widerlegung des ontologischen Gottesbeweises, der aus dem bloßen Begriff Gottes auf dessen wirkliches Dasein schließt (Kants berühmtes Beispiel lautet kurz: Der Begriff von 100 Talern und 100 wirkliche Taler sind zweierlei).

„Kritik der praktischen Vernunft" (1787) entwickelt die Ethik Kants, die, unter strenger Ablehnung jeder Glückseligkeitsethik den Gedanken der Pflicht betont, der aus der Freiheit des Willens, der sich selbst sein Gesetz gibt, entspringt und in der Form des kategorischen Imperativs lautet: Handle so, daß die Richtschnur deines Willens jederzeit zugleich als Grundsatz einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.

„Kritik der Urteilskraft" (1790) enthält die Lehre von der Anwendung des Zweckbegriffs als Erkenntnismittel in der Erforschung der organischen Natur und die Lehre vom Urteil über das Schöne in der Kunst als der Empfindung einer dem Verhältnis unserer Gemütskräfte angemessenen Zweckmäßigkeit. Wegen seines Werkes „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft" (1793) hatte Kant einen Zusammenstoß mit dem orthodoxen Kultusminister Wöllner.

(Siehe auch unter Antinomie, Idealität, Immanenz.)

Kapitell

Vom lat. caput = der Kopf. Das Kopfstück einer Säule oder eines Pfeilers; die Formung des Kapitells ist ein wichtiges Mittel der Stilbestimmung.

Karl der Große

(geb. 742, reg. 768—814) Fränkischer König, Erneuerer der römischen Reichs- und Kaiseridee. Er schuf durch die Vereinigung des alemannischen, thüringischen, bayrischen, sächsischen und langobardischen Gebietes mit dem Frankenreich ein mächtiges Reich und nahm die Kaiserkrone aus der Hand Papst Leos III. (800) entgegen. Nach seinem Tode zerfiel das Reich in einen westfränkischen (französischen), lothringischen und ostfränkischen (deutschen) Teil.

Karl IX. von Frankreich

(geb. 1550, reg. 1560—1574) Sohn Heinrichs II. (s. d.) und der Katharina von Medici; diese suchte auch nach seiner Mündigerklärung (1563) ihre Macht über ihn in spanisch-römisch-katholischem Sinne durchzusetzen (siehe auch unter Bartholomäusnacht).

Karma

altindisch: „Tat". Die Lehre, daß bei der ständigen Wiedergeburt der Seele (Seelenwanderung) ihr Schicksal abhängig von den Taten in dem vorhergehenden Leben ist; es kann eine Wiedergeburt in höherer oder niedrigerer Gattung erfolgen. Der Buddhismus lehrt dann die Möglichkeit einer völligen Erlösung vom Zwang der Wiedergeburt durch Eingehen ins Nirwana = Nichts.

Karnies

Gesimsteil, Kranzleiste von s-förmigem Querschnitt, entweder weitere Bauglieder tragend oder als Abschluß.

Karpokrates

christlicher Gnostiker (s. d.) in Alexandria im 2. Jahrhundert.

Karthago

Phönizische Handelsstadt von großer Bedeutung in Nordafrika (im heutigen Tunis); gegr. als Zweigniederlassung von der Stadt Tyrus an der syrischen Küste aus etwa im 9. Jahrh. v. Chr. (sagenhafte Königin Dido). Von den Römern in drei Kriegen bekämpft und 146 v. Chr. völlig zerstört (siehe auch unter Hannibal).

Kartusche

In der bildenden Kunst: Randverzierungen in Form halbaufgerollter Bänder oder Blätter.

Kaste

vom lat. castus = rein. Kastenordnung besteht in Indien; ursprünglich Scheidung der hellen erobernden Arier und der dunkelfarbigen Ureinwohner. Später mehren sich die Kasten in genauer Abtrennung: Kaste der Priester, der Krieger, der Schreiber und Handwerker, der Straßenarbeiter. Heirat ist nur Angehörigen der gleichen Kaste gestattet. Außerhalb jeder Kaste stehend und völlig verachtet sind die Parias.

Katharer

vom griech. katharos = rein. Daraus das Wort „Ketzer". Sekte, vom 10.—14. Jahrhundert in Süd- und Westeuropa verbreitet. Durch die Inquisition blutig vernichtet.

Kausalität

vom lat. causa = Sache, Ursache. Ursächlichkeit, Verhältnis von Ursache und Wirkung. Kant faßt das Gesetz der Kausalität so: „Alles was geschieht (anhebt zu sein) setzt etwas voraus, worauf es nach einer Regel folgt." Dieser Grundsatz (sog. 2. Analogie der Erfahrung) muß nach Kant für alle Erfahrung notwendig gelten, weil er selbst zu den notwendigen Bedingungen der Möglichkeit einer Erfahrung überhaupt gehört (siehe auch unter Kant).

Keller, Gottfried

(1819—1890) Schweizer Dichter. Geboren und gestorben in Zürich, 1840—1842 in München (vergeblicher Versuch, sich als Maler auszubilden), 1848—1850 Studium in Heidelberg (Einfluß des Philosophen Feuerbach), 1850—1855 in Berlin (Entstehung des „Grünen Heinrich" 1. Fassung). 1861—1876 1. Staatsschreiber in Zürich.

Außer den im „Mythus" erwähnten Werken sind noch besonders zu nennen: Aus der Sammlung „Die Leute von Seldwyla": „Die drei gerechten Kammacher", „Die mißbrauchten Liebesbriefe", „Der Schmied seines Glückes"; aus der Sammlung „Züricher Novellen": „Das Fähnlein der sieben Aufrechten"; ferner die sieben Legenden. In seinem umfassendsten Werk „Der grüne Heinrich", das er 1879 in stark veränderter 2. Fassung herausgab, schildert er seinen eigenen wechselreichen Bildungsweg in dichterisch vertiefter und verklärter Weise. Von seinen zahlreichen Gedichten (darunter auch politische Satiren, z. B. gegen die Jesuiten) ist wohl am bekanntesten das tiefempfundene „Augen, meine lieben Fensterlein".

Klages, Ludwig

(geb. 1872) Philosoph und Psychologe, lebt in Kilchberg bei Zürich. Hauptwerk: „Der Geist als Widersacher der Seele", worin er die Lehre vertritt, daß in die harmonische Lebenspolarität Leib-Seele der Geist fremd und zerstörend einbricht, wodurch der Leib entseelt (atomistische Naturwissenschaft), die Seele entleibt (christlicher Spiritualismus) werde. Mit dieser Verdammung des Geistes hebt aber Klages (zu-

mal er Geist und Willen in engste Beziehung zueinander bringt) selbst diejenige Polarität auf, die der fruchtbare Hintergrund der germanisch-abendländischen Geschichte ist. Vgl. A. Rosenberg: Gestalt und Leben (Halle 1938).

Klassizismus

Eine Kunstrichtung, deren Stil sich an die Formen des griechisch-römischen Altertums anlehnt, für die gesetzmäßig klares Ebenmaß, Kühle, Weite, Helle charakteristisch sind. Der im „Mythus" gemeinte Neuklassizismus in Deutschland geht zurück auf Winckelmann („Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke" 1755) und Lessing. Bedeutende deutsche Klassizisten waren in der Baukunst Schinkel in Berlin, Klenze in München; in der Bildhauerei Schadow und Rauch; in der Malerei A. Feuerbach.

Klerikal

Priesterlich, kirchlich; meist in katholischem Sinne.

Kolbenheyer, Erwin Guido

geb. 1878, sudetendeutscher Dichter und Schriftsteller, seit 1919 in Tübingen lebend. „Paracelsus" (drei Romane 1907—1925), „Das gottgelobte Herz". Trat auch mit philosophischen Schriften hervor („Die Bauhütte" 1925), in denen er für die Einordnung des Ich in die biologischen Wirklichkeiten von Art und Volk eintritt.

Konfuzius

ungefähr 551—479 v. Chr. Chinesischer Religionsstifter. Schreibung auch: Kung-fu-tse.

Konrad II.

geb. um 990, reg. 1024—1039. Deutscher Kaiser aus dem Geschlecht der Salier. Besetzte oberitalienische Bistümer mit Deutschen. Kämpfe gegen den aufständischen Aribert von Mailand. Erwerbung des Königreichs Burgund. 1031 Wiedergewinnung der Lausitz von den Polen. Begraben im Dom von Speyer. Vgl. auch das Schauspiel Uhlands „Ernst Herzog von Schwaben".

Konstantin der Große

(306—337) Spätrömischer Kaiser, der das Christentum als Staatsreligion einführte; residierte in Byzanz, das nach ihm den Namen Konstantinopel erhielt.

Kontemplation

Versenkung, stille tiefe Schau.

Kopernikus (Koppernіng), Nikolaus

(1473—1543) Sohn eines deutschen Großhändlers in Thorn. Studien in Krakau, Bologna, Padua. Seit 1506 Aufenthalt in Ostpreußen (Heilsburg, Frauenburg, Allenstein). Neben seiner weitverzweigten Tätigkeit als ermländischer Domherr (Verwaltung der Ländereien des Domstifts, Ordnung des Münzwesens, ärztliche Tätigkeit) begründete er in jenen Jahren seine neue, umwälzende Vorstellung des Sonnensystems (s. unter heliozentrisch). Sein Weltbild wurde durch die Entdeckung Kepplers über die physikalischen Gesetze der Planetenbewegung bestätigt und vollendet. Erst kurz vor seinem Tode entschloß sich K. zur Veröffentlichung seines berühmten Werkes „De revolutionibus orbium coelestium" (Von den Umläufen der Himmelswelten), das in Nürnberg gedruckt und aus Sorge vor kirchlichen Angriffen in einem Vorwort als bloße Vermutung hingestellt wurde. 1616 wurde das Werk dennoch auf den Index (s. d.) gesetzt.

Korporation

Körperschaft, eine meist mit besonderen Rechten ausgestattete öffentliche Vereinigung.

Korrelatum

Das Glied einer Korrelation = Wechselbeziehung, d. h. eines Verhältnisses, in dem jedes Glied durch die Setzung des anderen Gliedes schon mitgesetzt ist oder in dem die Beschaffenheit und Veränderung des einen Gliedes zwangsläufig die Beschaffenheit bzw. eine entsprechende Veränderung des anderen Gliedes bestimmt. In Korrelation stehen z. B. die Begriffe Ursache und Wirkung oder auch die Beschaffenheit mehrerer zusammenarbeitender Organe eines Lebewesens.

Kosmisch

von griech. kosmos = Welt; die Welt als Gesetz durchwaltend, auf das Weltganze bezogen.

Kosmogonie

Weltentstehungslehre; dichterisch-mythisch oder naturwissenschaftlich.

Krater

a. d. Griechischen. So hießen die großen tönernen Krüge zum Mischen des Weines mit Wasser; meist reich geschmückt (Schwarzfigurenstil). Bekannte Krater sind z. B. der Phineuskrater, auf dem die Sage von dem durch die Harpyen (gierige, halbmenschliche Raubvögel) gepeinigte Phineus dargestellt ist; die François-Vase, bemalt im 6. Jahrh. v. Chr. von Klitias, aufgefunden in Italien in der Mitte des 19. Jahrhunderts, jetzt in Florenz.

Kreuzzüge

Versuche, Palästina aus der Hand der Mohammedaner zu reißen und einen christlichen Staat dort zu errichten. Kreuzzugsprediger (z. B. Bernhard von Clairveaux) stachelten die Massen zu wilder Begeisterung auf, so daß sie Kreuzfahrer wurden.

1. Kreuzzug 1096—1099, Gründung d. Königreichs Jerusalem. 2. 1147—1149 erfolglos. 3. 1189—1192, Tod Friedrich Barbarossas. 4. 1202—1204, Latein. Kaisertum in Konstantinopel. 5. 1228—1229, Kaiser Friedrich II. erhält vertraglich Jerusalem, das 1244 wieder, und zwar für dauernd verloren geht. 6. und 7. 1248 und 1270 unter Ludwig IX. von Frankreich erfolglos.

Auch Kinderkreuzzüge fanden statt.

Krischna

Die achte Menschwerdung der indischen Gottheit Wischnu.

Kriterium

Mehrzahl: Kriterien. Entscheidendes Merkmal bei der Beurteilung einer Sache.

Kschatrias

Die indische Kaste (s. d.) der Krieger.

Kubismus

Vom lat. cubus = Würfel. Malerei, die die Form ihrer Gegenstände in geometrische Gebilde wie Dreiecke, Kreise, Kugeln, Würfel auflöst.

Kulturkreis

Die Zusammenfassung kultureller Gleichartigkeiten in verschiedenen Teilen der Welt (z. B. Hausbauformen, soziale Ordnungen) als Stufen einer geschichtlichen Entwicklung. Siehe auch unter „Frobenius".

Kurfürst, Großer

Siehe Großer Kurfürst.

Kurialismus

Die Anschauung, daß die Kurie, d. h. der päpstliche Stuhl, die alleinige und bevollmächtigte Vertretung der Kirche sei. Gegensatz: Episkopalismus (s. d.). Der K. hat mit dem vatikanischen Konzil von 1870 seinen größten Erfolg errungen.

Kybele

Kleinasiatische Göttin mit ausschweifendem Kultus, die „große Mutter" genannt, siehe auch unter chthonisch.

Kymation

griech. = Welle; Schmuckleiste an griechischen Bauwerken und Möbelstücken.

L

Labour Party

Englische Arbeiterpartei.

Lacedämon

Landschaft im Peloponnes, der südgriechischen Halbinsel; Hauptstadt Sparta.
Siehe auch unter Dorer.

Lagarde, Paul de

1827—1891. Prof. der orientalischen Sprachen in Göttingen. Leidenschaftliche kulturpolitische Schriften von seherischem Weitblick; Ruf nach einer deutschen Religion als Grundlage der deutschen Volkseinheit; Bekämpfung des Judentums. „Deutsche Schriften" 1878—1881; Auswahl in 2 Bänden München 1924.

Lamaismus

Abart des Buddhismus in Zentralasien, Tibet, Mongolei. Oberpriester ist der Dalai-Lama. Beschwörungen, Zauberei.

Lambert von Avignon, Franz (1486—1530)

Franziskaner, der sich der Reformation anschloß und nach langer Unstetheit der Reformator Hessens wurde. 1527 Prof. an der neugegründeten Universität Marburg.

Languet, Hubert (1518—1581)

französischer Schriftsteller und Politiker, befreundet mit dem Reformator Melanchthon. 1560—1572 Vertreter des Kurfürsten August von Sachsen in Paris.

Lapouge, Vacher de

geb. 1854. Französischer Rassenforscher und Gesellschaftswissenschaftler. Ausgehend von Gobineau untersucht er die Bedeutung der Rasse für kulturelle Leistungen, insbesondere die der nordischen Rasse bei den Indogermanen.

Lasker, Eduard

1829—1883. Jude, Jurist, Politiker; Mitbegründer der national-liberalen Partei.

latent

verborgen. Z. B. eine vorhandene Kraft, die zunächst unbemerkt ruht, aber jederzeit in Erscheinung treten kann.

Laterankonzil 1215

Der Lateran ist ein päpstlicher Palast in Rom. Früher Residenz der Päpste. Das L.konzil von 1215 ist bedeutsam durch die Einführung des Zwangs zur Ohrenbeichte und den Vorbehalt der Kommunion in beiderlei Gestalt nur für Priester. Lateranverträge von 1929 sind die zwischen dem faschistischen Italien und dem päpstlichen Stuhl getroffenen Vereinbarungen, durch die das Papsttum einen eigenen Zwergstaat erhielt.

Latiner

Ein Stamm der vom Norden nach Italien eingewanderten Indogermanen, aus dem auch die Römer hervorgingen.

Legitimismus

Siehe unter Dynastizismus

Lehmkuhl S. J.

Siehe unter „Moraltheologie".

Leibniz, Gottfried Wilhelm

1646—1716. Philosoph, Mathematiker, Physiker und Techniker, Geschichts- und Sprachforscher, Jurist und politischer Schriftsteller. Professor in Leipzig, später kurmainzischer Rat. Reisen nach Paris und London. Seit 1676 Rat und Bibliothekar in Hannover. Begründung der Sozietät der Wissenschaften in Berlin 1700 (Preußische Akademie der Wissenschaften). Siehe auch unter „Monade", „Infinitesimalrechnung".

Lenau, Nikolaus

(Edler Nimbsch von Strehlenau) 1802—1850. Deutscher lyrischer Dichter aus Ungarn. Seit 1844 geistig umnachtet.

Lenôtre, André

1613—1700. Hauptmeister des französischen architektonischen Gartenstils.

Leonardo da Vinci

1452—1519. Einer der größten Künstler der italienischen Renaissance, Maler, Bildhauer und Baumeister. „Abendmahl", „Mona Lisa", „Heilige Anna selbdritt".

Levantiner

Die Bewohner der Länder am östlichen Mittelmeerbecken.

List, Friedrich

1789—1846. Volkswirt. 1819 Gründung des „Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes", der für die Zolleinigung Deutschlands warb. Infolge politischer Verfolgung längerer unsteter Aufenthalt in Amerika. 1830 Rückkehr als amerikanischer Konsul. Hervorragende Mitarbeit an der Begründung des deutschen Eisenbahnwesens. Hauptwerk: „Das nationale System der politischen Ökonomie" 1840.

Löns, Hermann

geb. 1866, gef. 26. September 1914 bei Reims. Dichter und Schriftsteller. Hervorragende Naturschilderung; Jagdschilderungen. „Werwolf", „Dahinten in der Heide", „Der letzte Hansbur".

Ludwig der Fromme

reg. 814—840. Sohn und Nachfolger Karls des Großen.

Luzifer

wörtlich: der Lichtträger. Name des Morgensterns. Da der Teufel als gefallener Engel, und zwar nach Jes. 14. 12 des Morgensterns gilt, ist L. Beiname des Teufels.

Lykosura

Stadt in Arkadien (Peloponnes).

M

Machiavelli, Nicolo

1469—1527. Italienischer Geschichtsschreiber und Staatstheoretiker in Florenz. Hauptwerk: „Der Fürst" 1513.

Mänaden

vom griech. mainomai = rasen. Bezeichnung der Bachantinnen, siehe unter „Dionysos".

Magie

Zauberei.

Mahabharatam

Das große nationale Epos der Inder; in seiner jetzigen Form allmählich entstanden zwischen 400 vor und 400 nach Chr.

Mahler, Gustav

1860—1911. Jüdischer Musiker und Komponist.

Makarius (um 300—390)

Berühmter Mönch in der sketischen Wüste in Ägypten.

Makedonien

Landschaft in Nordgriechenland. Königreich Philipps und seines Sohnes Alexander des Großen.

Mandarin

Europäische Bezeichnung für die chinesischen Staatsbeamten.

Manifestation

aus dem lat. = Offenbarung. In Erscheinung treten.

Mann, Thomas

1875 geb. Emigrierter Schriftsteller der bürgerlichen Verfallszeit. („Buddenbrooks".)

Marastisch

altersschwach, kraftlos, kindisch.

Marc Aurel

reg. 161—180 n. Chr. Römischer Kaiser. Anhänger der stoischen Philosophie. „Selbstbetrachtungen" (deutsche Übersetzung Leipzig 1925).

Marcion

versuchte im 2. Jahrh. n. Chr. eine antijüdische Reform der Kirche. Verwerfung des Alten Testaments. Lehrt: das Judentum steht unter der Herrschaft des blutgierigen und rachsüchtigen Weltschöpfer-Gottes, über diesem aber steht der höchste gute Gott, der Christus mit der Erlösungsbotschaft auf die Erde sandte.

Marées, Hans von

1837—1887. Maler, Fresken in der Zoologischen Station in Neapel.

Martial

ungefähr 40—100 n. Chr. Römischer Dichter aus Spanien; geistvolle Epigramme über die römische Gesellschaft.

Martin

Heiliger, ungefähr 316—400 n. Chr. Römischer Offizier, später Bischof von Tours, Schutzpatron Frankreichs.

Marx, Karl

1818—1883. Jude, Begründer des Marxismus.
Seit 1843 wechselnd im Ausland lebend.
1848 „Kommunistisches Manifest", „Das Kapital".

Masaccio, Tomaso di Giovanni

1401—1428. Bedeutender italienischer Maler der Frührenaissance.

Masochismus

Wollüstige Peinigung

Mastaba

Altägyptische freistehende Grabbauten von rechteckigem Grundriß. Meist für höhere Beamte oder Freunde des Königshauses. Vielfach im Innern mit Reliefs geschmückt.

Materialismus

Vom lat. materia = Stoff. Der theoretische Materialismus lehrt, die körperlichen Dinge seien das einzig Wirkliche; seelische Vorgänge seien nur Auswirkungen der materiellen.

Matriarchat

Herrschaft des Mutterrechts.

Matrix

Stammutter, Gebärmutter, Mutterboden.

Medea

Siehe unter „Argonauten".

Medinet-Habu

Altägyptische Kultstätte am linken Nilufer gegenüber von Luksor.

Medizinmann

Priester wilder Völkerschaften, die durch Zauberei Krankheiten zu heilen suchen.

Mendelssohn-Bartholdy, Felix
1809—1847. Jüdischer Komponist.

Meru
Berg in Afrika (4858 m) westlich vom Kilimandscharo (ehemals Deutsch-Ostafrika).

Messias
Der Gesalbte; griech. Christos. Die Juden erwarteten von der Ankunft eines Messias die Wiederherstellung ihres nationalen Königtums und die Aufrichtung eines „Gottesreiches".

Mestize
Mischling, Abkömmling von Weißen und Indianerinnen.

Metaphysik
Ursprünglich die rein äußerliche Bezeichnung für die Schrift des Aristoteles über die erste Philosophie, weil diese „meta ta physika" (d. h. hinter den Schriften über die Natur) stand. Dann: Lehre von den letzten Grundlagen des Seins.

Metapont
Altgriechische Kolonialstadt in Unteritalien am Westufer des Golfs von Tarent. Gegr. um 600 v. Chr.

Meyer, Conrad Ferdinand
1825—1898. Schweizer Dichter. „Jürg Jenatsch", „Huttens letzte Tage".

Michelangelo Buonarotti
1475—1564. Einer der gewaltigsten Bildhauer, Maler und Baumeister der italienischen Renaissance. Statue des Moses am Grabmal für Papst Julius II., Mediceer-Gräber in Florenz, Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle in Rom.

Midgardschlange
Midgard ist nach dem germanischen Mythus die Wohnstätte der Menschen. Um Midgard herum liegt im Meere die M., deren Bewegungen das Meer zum Toben bringen. In der Götterdämmerung wird sie von Thor getötet. Siehe auch unter „Edda".

Midraschim
Mehrzahl vom hebr. Midrasch = Auslegung, und zwar der Heiligen Schrift.

Mikrokosmos

Die Welt im kleinen.

Millerand, Alexandre Etienne

geb. 1859. Französischer Politiker.

Minarett

Schlanker Turm, von dem herab im Orient die mohammedanischen Gebetsstunden ausgerufen werden.

Ministrant

Meßdiener beim katholischen Kultus.

Minotaurus

Sagenhaftes Ungeheuer, das im Labyrinth auf der Insel Kreta hauste und alljährlich athenische Jünglinge als Tributopfer zum Fraße erhielt, bis es von Theseus überwunden wurde.

Mithras

Persischer Sonnengott, dessen Kult durch römische Soldaten im ganzen römischen Reich verbreitet wurde. Vieles am Mithraskult ähnelt dem späteren Christentum, z. B. Taufe, Abendmahl, Dreifaltigkeitslehre usw.

Mixovariation

Die infolge Erbungleichheit der Eltern auftretende besondere Beschaffenheit der Nachkommen.

Mönius

emigrierter katholischer Geistlicher. Lebte früher in München und agitierte gegen die Idee des Nationalismus.

Mörike, Eduard (1804—1875)

Schwäbischer Lyriker. Seine Gedichte sind von starkem, klarem Ausdruck und tiefinniger reiner Musikalität. Von seinen Novellen am bekanntesten „Mozart auf der Reise nach Prag".

Moira

Griechisch = das unabwendbare Schicksal. Ursprünglich heißt das Wort „der Anteil". Moiren sind die Schicksalsgöttinnen, drei an der Zahl: Klotho spinnt den Lebensfaden, Lachesis teilt zu, Atropos (= die Unabwendbare) schneidet ihn ab.

Moltke, Helmut von (1800—1891)

1822 von der dänischen in die preußische Armee getreten. Preußischer Generalstabschef in den Kriegen von 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Österreich (Schlacht bei Königgrätz), 1870/71 gegen Frankreich (Schlacht von Sedan). Einer der genialsten Feldherrn überhaupt. Schöpfer des Großen Generalstabs.

Monade

vom griech. monas = Einheit. Ein Hauptbegriff der Leibnizschen Philosophie. Das Universum ist aus Monaden aufgebaut. Gott die Urmonade, die andern seine Ausstrahlungen. Aus Zusammenhäufungen von Monaden verschiedener Stufen entstehen die Körper. Die Monaden unterscheiden sich durch den Inhalt ihrer Vorstellungen, denn ihre tätige Kraft besteht nur in Vorstellungen. Nach außen sind sie fensterlos. Daß die Vorstellungen der verschiedenen Monaden dennoch übereinstimmen, beruht auf der von Gott gefügten „prästabilierten Harmonie".

Monismus

eine Weltanschauung, die alles auf ein Prinzip zurückführt, z. B. auf Geist oder auf Materie oder auf Kraft. Siehe auch unter „Dualismus".

Monomane

Ein von einer einzigen Idee völlig Besessener.

Monotheismus

Siehe unter „Polytheismus".

Montmorency, Anne de (1493—1567)

französischer Heerführer, Marschall von Frankreich, fiel bei St. Denis gegen die Hugenotten.

Moraltheologie, römisch-katholische

Das von den römischen Theologen bis in die letzten Einzelheiten ausgeklügelte System der sittlichen Pflichten. Der Probabilismus in der M., d. h. die Lehre, daß jeweils die genehmste mehrerer verschiedener Auslegungen zu billigen sei, führt bei manchen Moraltheologen, z. B. Alfons von Liguori (1696—1787), Lehmkuhl S. J. (1834—1918) zu den abschreckendsten Folgerungen.

Morphologie

Lehre von der Entwicklung und Gestaltung der Lebewesen.

Motiv

Beweggrund, Triebfeder; auch Grundgedanke in einem Kunstwerk, besonders in der Musik.

Müller, Adam (1779—1829)

Volkswirt der Restaurationszeit. 1805 zum Katholizismus übergetreten. 1810 „Elemente der Staatskunst". Gegen die aufklärerische Ableitung des Staates aus einem Vertrag, die Gemeinschaft ist vielmehr dem einzelnen übergeordnet, der Staat die Totalität des gesamten Lebens.

Müller-Freienfels, Richard

geb. 1882, Psychologe und Pädagoge. Professor in Stettin. Hauptwerk: „Psychologie der Kunst" 1922.

Mumifizierung

Einbalsamieren des Leichnams, um ihn vor Verwesung zu bewahren. In übertragenem Sinne: allzu ängstlich bewahren, vor jeder Entwicklung abschließen.

Mykenä

Stadt im Norden der griechischen Landschaft Argolis. Nach Homer die Residenz des griechischen Heerführers vor Troja, Agamemnon. Die Ausgrabungen Schliemanns 1876/1877 (Löwentor, Goldschätze, Waffen, Gräber) ermöglichen ein gutes Bild von der mykenischen Kultur, deren Hauptblüte etwa zwischen 1600—1500 v. Chr. lag.

Mystagogie

Einführung in einen Geheimkult.

Mythus

Die aus der Rassenseele eines Volkes stammende Darstellung seines Wesens und Glaubens in Götter- und Heldensage. Erweitert: der innere, seelisch-geistige-willenhafte Kern einer Rasse oder eines Volkes.

Naiv

natürlich, angeboren, ungezwungen, treuherzig.

Napoleon I. Bonaparte (1769—1821)

In einem glänzenden militärischen Aufstieg beseitigte N. allmählich die Gewalten der französischen Revolution und war von 1804—1814 Kaiser der Franzosen. Der Code

Napoleon ist die 1801 von ihm begonnene Zusammenfassung des französischen Rechts, das infolge der Annektierung des linken Rheinufers noch lange Zeit auch in deutschen Ländern Gesetz war. Nach dem mißglückten russischen Feldzug 1812/13, der Völkerschlacht bei Leipzig und der Einnahme von Paris wurde er zunächst auf die Insel Elba im Mittelmeer, nach seinem von dort aus unternommenen Versuch, noch einmal die Macht zu erringen, nach St. Helena verbannt, wo er starb.

Negriten

aus dem spanisch. = Kleine Neger. Die auf niedriger Kulturstufe stehenden Ureinwohner der Philippinen.

Nehru Motilal (1861—1931)

Indischer Politiker. 1929 Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfes, der die Unabhängigkeit Indiens forderte. Mehrfach Präsident des Nationalkongresses.

Neovitalisten

Neuvitalisten. Vitalismus eine Lehre, die das Leben als einen eigenständigen und alleinschöpferischen Bereich herausstellt.

Nibelungenlied

bedeutendstes mittelhochdeutsches Heldengedicht, zurückgehend auf altgermanisches Sagengut einerseits, geschichtliche Vorgänge der Völkerwanderungszeit anderseits. Behandelt in 38 „Abenteuern" Siegfrieds Werbung um Kriemhild, Gunthers Hochzeit mit Brunhild, den Streit der Königinnen Kriemhild und Brunhild, Siegfrieds Ermordung durch Hagen, den Zug der Burgunden an den Hof des Hunnenkönigs Etzel und Kriemhilds Rache. Übertragung ins Neuhochdeutsche von Simrock. Drama „Die Nibelungen" von Hebbel. Siehe auch unter „Gernot", „Hagen".

Nicäisches Glaubensbekenntnis

325 fand in Nikäa das erste allgemeine (ökumenische) Konzil statt. Unter dem Druck des Kaisers Konstantin wurde der Kirchenstreit zwischen Arius (s. u. Arianer) und Athanasius zugunsten des letzteren entschieden und der christliche Glaube in drei Artikeln festgelegt, die als sogenanntes Apostolikum heute noch allen christlichen Kirchen gemeinsam sind.

Nietzsche, Friedrich (1844—1900)

Philosoph. Anfangs von Schopenhauer und R. Wagner beeindruckt, wendet er sich dann gegen Historismus und Über-

schätzung des bloßen Wissens vor den Urkräften des Lebens, gegen die christliche Mitleidsethik und die Heuchelei der bürgerlichen Welt. Am Bilde des leidenschaftlich neu gesehenen Griechentums soll eine kommende Menschheit sich ausrichten. Zurückweisung der als „Moral“ zur Herrschaft gekommenen Instinkte der Minderwertigen. Im ständigen Flusse der ewig werdenden Welt soll das Gesetz des heroischen Willens der Richtpunkt einer neuen, strengen Rangordnung sein. „Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ 1872, „Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ 1874, „Also sprach Zarathustra“ 1883—1885, „Zur Genealogie der Moral“ 1887. Während im Zarathustra N. seine Gedanken dichterisch umkleidet, ist als das eigentlich philosophische Hauptwerk das erst aus dem Nachlaß herausgegebene „Der Wille zur Macht“ anzusehen. Auch als Dichter hat N. Hervorragendes hinterlassen.

Nikosthenes

attischer Töpfermeister und Vasenmaler (6. Jahrh. v. Chr.). 80 schwarzfigurige Vasen sind von ihm erhalten.

Nitokris

ägyptische Königin um 2200 v. Chr.

Nivellierung

Herstellung einer waagrechten Ziellinie zur Höhenbestimmung. Hier in übertragenem Sinne: öde Gleichmacherei.

Nordische Rasse

Hochgewachsen, schlank, ausladendes Hinterhaupt, helläugig, blond. Heimatgebiet: Skandinavien, Norddeutschland. Die unternehmungslustige, willensstarke und schöpferisch begabte n. R. ist die Trägerin der durch vielfache Wanderzüge weit in die Welt hinausgetragenen indogermanischen Kultur.

Nornen

Die drei altgermanischen Schicksalsgöttinnen Urd, Werdandi, Skuld, die, am Urdbrunnen an den Wurzeln der Weltesche Yggdrasil sitzend, die Schicksalsfäden spinnen. Vergl. unter „Moira“.

Nus

griechisch: der Verstand, das Denken, die Vernunft.

Objektivation

Vergegenständlichung, etwas als Gegenstand für die Betrachtung feststellen. Niederschlag von etwas. Schopenhauer gebraucht den Ausdruck für den Vorgang, in dem das innere Wesen der Welt, der Wille, sich in Raum und Zeit in verschiedenen Stufen als sinnlich Faßbares darstellt.

Obolus

altgriechische Münze, ursprünglich in Eisen, später in Kupfer und Silber. Da der Brauch bestand, den Toten eine Münze in den Mund zu legen als Fährgeld für den Totenfährmann Charon, spricht man von Obolus allgemein als einem kleinen Geldbeitrag.

Obszönität

Unzüchtigkeit.

Odin

Höchster nordischer Gott; der „Wanderer"; durch die Schildjungfrauen, die Walküren, läßt er die in der Schlacht Gefallenen nach Walhall holen. Auf dem achtbeinigen Rosse Sleipnir reitet er, begleitet von den Wölfen Geri und Freki und den Raben Huginn und Muninn, durch die Lüfte. Mit seinem Speere Gungnir erregt er den Kampf; er verleiht den Sieg. Er ist auch Gott der Dichtung und Weisheit, die er um den Preis eines Auges von dem Riesen Mimir (Erinnerung) erlangte. Südgermanisch Wodan.

Siehe auch unter „Edda", „Einherier".

Odoaker

Heerkönig der germanischen Heruler, stürzte 476 n. Chr. das weströmische Reich, verlor 493 gegen den Ostgotenkönig Theodorich Reich und Leben.

Odyssee

Siehe unter „Homer".

Oedipus

Gestalt der griechischen Sage, die die Macht des unentrinnbaren Schicksals zum Bewußtsein bringt. Oe. ein thebanischer Königssohn muß trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen das ihm bei der Geburt geweissagte Schicksal erfüllen: seinen Vater zu töten und seine Mutter zu heiraten. Durch die Lösung des Rätsels der Sphinx befreit er seine Vaterstadt, in

der er, der ausgesetzt worden war, als Fremdling einkehrte, nachdem er zuvor unwissend im Streite seinen Vater erschlagen hatte. Zum Preis wird ihm die verwitwete Königin Jokaste anvermählt. Als das Unheil ruchbar wird, blendet sich Oedipus selbst und geht in Verbannung. Das Unheil schwärt aber weiter: seine Söhne Eteokles und Polyneikes geraten um die Nachfolgerschaft in tödlichen Kampf, seine Tochter Antigone, die gegen das Verbot des regierenden Kreon ihren gefallenen Bruder Polyneikes bestattet, wird lebendig begraben. Der Stoff wurde von Aeschylus, Sophokles und Euripides zu vielen Dramen verarbeitet, darunter das berühmteste Drama der Antike „Antigone" von Sophokles.

Offenbach, Jacques (1819—1880)

jüdischer Komponist. „Orpheus in der Unterwelt", „Hoffmanns Erzählungen".

Okkultismus

vom latein. occultum = das Verborgene. Lehre von angeblichen übernatürlichen Vorgängen. Heute manchmal auch Erforschung rätselhafter Seelenvorgänge (z. B. Fernwirkung).

Olymp

Berg in Griechenland (2918 m), der als der Sitz der Götter galt. Olympisch = göttlich, erhaben. Die olympischen Spiele sind benannt nach der Stadt Olympia in Elis (nördlich Peloponnes), wo die Wettkämpfe stattfanden.

Omphale

sagenhafte Königin von Lydien in Kleinasien, bei der Herakles eine Zeitlang in weiblicher Kleidung und unter Verrichtung weiblicher Arbeiten weilte.

Orchomenos

Stadt in Böotien (Mittelgriechenland) am Kopaissee. Hauptbedeutung in vorgeschichtlicher Zeit.

Orestie

Trilogie (drei zusammenhängende Dramen) des Aeschylos, behandelnd die Schicksale des Orestes. Dessen Mutter Klytemnästra hatte ihren aus dem trojanischen Krieg heimkehrenden Gatten Agamemnon getötet. Zur Rache tötete Orest die Mutter. Die Erinnyen (s. d.) verfolgen ihn, bis er im Heiligtum der Athene in Tauris, wo seine Schwester Iphigenie als Priesterin weilt, entsühnt wird.

Vergl. Goethes Drama „Iphigenie in Tauris".

Orthodoxie

Die auf besonders strenge Rechtgläubigkeit haltende Richtung einer Religionsgemeinschaft.

Ostische Rasse

Siehe unter „alpine Rasse".

Oswald, Heiliger (604—642)

König von Northumberland (England). Im 11. und 12. Jahrhundert wurde seine Gestalt in Deutschland mit Legenden umwoben. Ein sprechender Rabe freit für ihn um eine heidnische Prinzessin, die dann entführt wird. Der verfolgende Vater wird schließlich zum Christentum bekehrt. Der Rabe wurde, wie einst Wodans, so nun Oswalds kennzeichnendes Begleittier.

Otto I. der Große (geb. 912, reg. 936—973)

Sohn und Nachfolger Heinrichs I. (s. d.); Deutscher Kaiser. Durch glückliche Feldzüge gegen aufständische Fürsten im Innern stärkte er, gestützt auf die Bischöfe, die Reichsgewalt. Entscheidender Sieg über die Ungarn 955 auf dem Lechfelde. Drei Fahrten nach Italien, 951 Unterwerfung der Lombardei, 962 Kaiserkrönung in Rom, Verpflichtung der Römer, keinen Papst ohne Zustimmung des deutschen Kaisers zu wählen, 967—971 Feldzüge in Unteritalien, Vermählung der byzantinischen Prinzessin Theophano mit seinem Sohne Otto (II.). Unter seiner Herrschaft stieg das Deutsche Reich zur ersten Großmacht im Abendlande auf. Begraben im Dom zu Magdeburg.

Otto III.

Deutscher Kaiser, Enkel Ottos I. (s. d.) reg. 983—1002.

P

Päderastie

Knabenliebe

Palacky, Frantisek (1798—1876)

Tschechischer Geschichtsschreiber und Politiker, beteiligt an der revolutionären Bewegung 1848, Mitglied des 1. Österr. Reichstags. „Geschichte Böhmens", 5 Bde.

Palágyi, Menyhért (1859—1924)

Ungarischer Philosoph.

Pallas Athene

Siehe unter Athene.

Pallium

weißwollene Binde mit eingewebten schwarzen Kreuzen. Ursprünglich Abzeichen des Papstes, später Verleihung an die Erzbischöfe gegen Erlegung des Palliengeldes. Vor Bezahlung darf der Erzbischof keine Amtshandlungen vornehmen. Das P. wird über beide Schultern gelegt getragen und versinnbildlicht die enge Verbindung mit Rom.

Paneuropa

Siehe unter „Coudenhove".

Paracelsus (1493—1541)

Theophrastus Bombastus von Hohenheim. Arzt, vielseitiger Naturforscher und mystischer Philosoph, Begründer der neueren Heilmittellehre. Rastloses Wanderleben.
Guido Kolbenheyer: „Paracelsus" (3 Bde.)

Paradox

Widersinnig.

Parasitär

schmarotzerhaft.

Patarer

Ursprünglich Schmähname, dann Selbstbezeichnung einer Volksbewegung in Mailand im 11. Jahrhundert. Gegen den höheren Klerus und Adel.

Pathologisch

krankhaft.

Patriarchat

Vaterrecht. Gegensatz Matriarchat = Mutterrecht.

Patrizier

Im alten Rom die Angehörigen derjenigen Geschlechter, deren Oberhäupter Ratsmitglieder (Patres = Väter) waren. Sie bilden einen gegen das übrige Volk (Plebejer) streng abgeschlossenen Geburtsadel. In späterer Zeit wurde ihre Zahl durch Neuernennungen ausgefüllt.

Pausanias

Griechischer Geschichtsschreiber und Schriftsteller aus Magnesia in Kleinasien. Verfaßte zwischen 160—180 n. Chr. eine Reisebeschreibung Griechenlands in zehn Büchern.

Pelagia

Heilige, Märtyrerin in Antiochia, gest. 305.

Pelasger

Die angeblichen Urbewohner Griechenlands.

Pelayo

Westgotenführer, altspanischer Nationalheld, der den Widerstand gegen die siegreichen Araber auch nach dem Tode König Rodrigos in den asturischen Bergen fortsetzte; gest. 737.

Perikles 499—429 v. Chr.

Größter Staatsmann des alten Athen, das er 15 Jahre als „erster Mann" regierte. Das perikleische Zeitalter gilt als die Blüte des politischen, wirtschaftlichen, geistigen und künstlerischen Lebens von Athen.

Pessimismus

Vom lat. Pessimus = der Schlechteste. Die Ansicht, daß in dieser Welt das Schlechte stets das Gute überwiege.

Peter von Bruys

Stifter der Sekte der Petrobrusianer im 12. Jahrhundert, aus der Provence stammend, Verwerfung der sichtbaren Kirche, Kindertaufe, Abendmahl, Messe und Zölibat. 1132 verbrannt.

Phänomen

Erscheinung.

Phaidros

Ein Dialog des Philosophen Platon, der von der geistigen Liebe handelt.

Phallus

Das männliche Geschlechtsglied.

Phidias (ungefähr 500—438 v. Chr.)

Der berühmteste Bildhauer des Altertums. Riesenhaftes Bronzestandbild der Athene auf der Akropolis von Athen als Siegesdenkmal der Perserkriege, Kultbild des Zeus aus Elfenbein und Gold in Olympia in sechsfacher Lebensgröße.

Philo

Altjüdischer Philosoph in Alexandria, ungefähr 30 v. Chr. geboren. Er versuchte die jüdische Religion mit den Mitteln der spätgriechischen Philosophie zu vertiefen.

Im Jahre 40 n. Chr. führte er eine Abordnung, die in Rom die Juden gegen feindliche Beschuldigungen verteidigte.

Phineuskrater
Siehe unter Krater.

Plebejer
Die nichtadelige Bürgerschaft des alten Rom.
Siehe unter Patrizier.

Plutarch (ungefähr 46 — ungefähr 125 n. Chr.)
Griechischer Schriftsteller. „Vergleichende Lebensbeschreibungen" berühmter Griechen und Römer. Deutsche Übersetzung in Reclams U. B.

Plutokratie
Herrschaft des Geldes.

Polarität
Spannung zwischen zusammengehörigen Gegensätzen.

Polemisch
Vom griechischen polemos = Kampf; kämpferisch.

Polis
Der griechische Stadtstaat. Davon abgeleitet unser Wort politisch.

polytheistisch
Polytheismus = Vielgötterglaube. Gegensatz: Monotheismus = Ein-Gott-Glaube.

Poseidon
Griechischer Gott des Meeres, Abzeichen: der Dreizack. Lat. Name: Neptunus.

Positivismus
a) religiös: Festhalten an den geoffenbarten, besonderen Lehren,
b) philosophisch: Anerkennung nur des sinnlich Wahrgenommenen als Gegenstand des Denkens.

Postulat
Forderung; bei Kant: Vernunftforderung nach Annahme eines nicht selbst beweisbaren, aber aus bewiesenen Voraussetzungen notwendigen Satzes.

Prädestination
Die Lehre, daß Gott die einzelnen Seelen von Anfang an für die Seligkeit oder die Verdammung vorherbestimmt habe. Wichtigste Quelle: der Brief des Paulus an die Römer Kap. 9. Siehe auch unter Augustinus.

Prätorianer

Die oft zügellose, selbstherrische Leibwache der spätrömischen Kaiser.

Prajapati

Indische Gottheit, Verleiher von Nachkommenschaft und Vieh, später die oberste Gottheit und Urquell der Schöpfung.

Praxiteles (um 400 — um 330 v. Chr.)

Griechischer Bildhauer in Athen. Seine Statuen zeichnen sich durch lebendige Beseeltheit aus. „Hermes mit Dionysuskind", „Aphrodite von Knidos". Siehe auch unter „Hetären".

Primitiv

vom lat. primum = zuerst. Ursprünglich, noch auf niedriger Stufe stehend.

Principium individuationis

Der Grund für die Aufspaltung des Allgemeinen in viele Einzelwesen.

Problematik

Die Ungewißheit in einer noch nicht entschiedenen oder auch nicht entscheidbaren Frage.

Profil

Seitenansicht.

Proskynese

Die kniefällige Verehrung vor orientalischen Fürsten.

Przywara, Erich (geb. 1889)

Katholischer Theologe, Jesuit, bemüht sich Katholizismus und moderne Kultur zu vereinigen.

Psychologie

Wissenschaft vom Seelenleben.

Psychologismus

Meist: der Fehler, psychologische Einzelbeobachtungen zur Grundlage philosophischer Aussagen zu machen. Hier: das Herumwühlen in den letzten Regungen des Seelenlebens.

Purgatorium

vom lat. purgare = reinigen. Das Fegefeuer, in dem nach katholischer Lehre die Seelen der Abgeschiedenen zunächst zur Läuterung weilen.

Puritanismus

von lat. purus = rein. Puritaner nennt man englische Sekten, die ganz besonders streng die Reinheit des christlichen Lebens durchführen wollen. Viele wanderten ihrer religiösen Freiheit wegen im 17. Jahrhundert nach Amerika aus.

Pygmäen

Angehörige des Zwergvolkes der P.

Pylon

Turm als Vorbau verwendet bei altägyptischen Tempeln.

Pythagoras (etwa 582 bis 507 v. Chr.)

Griechischer Philosoph und Mathematiker. Die Zahlen als Ausdruck der Harmonie der Naturverhältnisse erklärte er für die Grundlage des Seins.

Python

Ein Drache, Sohn der Erde, von Apollo erschlagen.

Qualitativ

Der Beschaffenheit (Qualität) nach.

Quantitativ

Der Menge (Quantität) nach.

Raabe, Wilhelm (1831—1910)

Niedersächsischer Dichter, lebte seit 1870 in Braunschweig. Er versteht es besonders, schlichtes, humorvolles Erzählen mit ernst-besinnlichem Tiefsinn zu verbinden.
Romane: Der Hungerpastor, Der Schüdderump, Abu Telfan, Stopfkuchen, Die Akten des Vogelsangs.

Raffael, Santi (1483—1520)

Italienischer Maler, ein Hauptmeister der Renaissance; seine Gemälde zeichnen sich aus durch heitere Anmut und harmonische Schönheit. Zahlreiche berühmte Madonnenbilder und Bildnisse.

Rama

Indische Götter- und Heldengestalt, Verkörperung des Gottes Wischnu. Heldengedicht Ramajana (etwa 4. Jahrh. v. Chr.).

Ranke, Leopold von (1795—1886)

Begründer der neueren deutschen Geschichtsschreibung, ausgezeichnet durch kritische Quellenbehandlung, treffenden geschichtlichen Blick und glänzenden Stil. Werke u. a.: Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation; 12 Bücher preußischer Geschichte; Die römischen Päpste.

Rathenau, Walther

Jüdischer Wirtschaftsführer, Sohn des Gründers der AEG., im Weltkrieg „Organisator" der Kriegsgesellschaften. Nach der Revolution von 1918 mehrfach Minister. 1922 von Erwin Kern und Hermann Fischer erschossen.

Rationalismus

Denkweise mit einseitiger Voranstellung des Verstandes (ratio).

Reaktion

Gegenwirkung.

Reformierte

Die Angehörigen derjenigen Kirchen, die aus den Lehren Zwinglis und Calvins hervorgingen und sich von den Lutheranern hauptsächlich durch eine freiere Auffassung der Abendmahlslehre unterscheiden („dies bedeutet meinen Leib" statt „dies ist mein Leib").

Relation

Beziehung, Verhältnis.

Rembrandt, Harmensz van Rijn (1606—1669)

Holländischer Maler und Radierer, einer der größten Maler überhaupt, Müllerssohn aus Leyden. Charakteristisch für ihn ist das Zurücktreten der Umrisse und eine geheimnisvoll leuchtende (meist von einer unsichtbaren Lichtquelle ausgehende) Farbgebung der Hauptgestalten, die sich aus dem Halbdunkel herausheben. Werke u. a. Jakobs Segen, Der verlorene Sohn, Die Nachtwache, Bildnis seiner Mutter, Der Mann mit dem Goldhelm, Bildnis des Nikolas Bruyningh.

Renaissance

Wörtlich: Wiedergeburt, nämlich der antiken Kultur, Kunst und Literatur. Eine im 15. Jahrhundert von Italien sich ausbreitende Bewegung. Im Zeitalter der großen Entdeckungen und Erfindungen löste sich die menschliche Persönlichkeit aus der mittelalterlichen Enge und fand ihr neues

selbstbewußtes, lebensstarkes Ideal in der antiken Kultur vorgezeichnet.

Rhadamantys

Sagenhafter König auf Kreta, Gesetzgeber. Wegen seiner Gerechtigkeit nach seinem Tode Totenrichter in der Unterwelt neben Minos und Aiakos.

Rikimer, Flavius (gest. 472 n. Chr.)

Weströmischer Heerführer aus germanischem Stamm von großem Einfluß auf die Geschicke Italiens (Eroberung Roms 472).

Romantik

Betonung des phantasievollen Gemüts gegenüber dem Verstand. Geistesbewegung am Anfang des 19. Jahrhunderts, teils in schwärmerischer Anknüpfung an den Katholizismus, teils als tiefes, blutvolles Volks- und Geschichtserlebnis (Heidelberger R., Görres (s. d.), Brüder Grimm).

Rothari

König der Langobarden (636—652), Eroberung der noch byzantinisch gebliebenen Teile Oberitaliens, erste Aufzeichnung des langobardischen Volksrechtes.

Rousseau, Jean Jacques (1712—1778)

Französischer philosophischer Schriftsteller aus Genf. Lehrt, daß der Mensch im reinen Naturzustand gut sei und erst durch die Kultur verdorben. Durch seine staatsphilosophische Schrift „Der Gesellschaftsvertrag" wurde er zu einem der geistigen Väter der Französischen Revolution. Erziehungsroman: Emil. Berühmte Beschreibung des eigenen Lebens: Bekenntnisse.

Rubens, Peter-Paul (1577—1640)

Flämischer Maler aus Siegen in Westfalen, führender Meister des Barock. Lebensfreudige Farbenpracht und großartige Komposition zeichnen seine Gemälde aus.

Rüdiger, Markgraf

Rüdiger von Bechelaren (Pechlarn a/Donau) wirbt im Nibelungenlied (s. d.) als Vasall Etzels um Kriemhilde und geleitet sie ins Hunnenland; er fällt später, der Mannentreue und seinem Eide folgend, im Kampfe mit Gernot (s. d.).

Sabazios

Vorderasiatische Gottheit, deren Kult Ende des 5. Jahrhunderts in Athen eindrang.

Sachs, Hans (1494—1576)

Nürnberger Schuhmacher und Meistersinger. Verfasser vieler Fastnachtsspiele und Schwänke (Das Kälberbrüten, Der fahrende Schüler im Paradeis). Anhänger der Reformation (Gedicht auf Luther: Die wittenbergisch Nachtigall). Vgl. Goethe „Hans Sachsens poetische Sendung" und Richard Wagner „Die Meistersinger".

Sachsenspiegel

Umfassendes Rechtsbuch des 13. Jahrhunderts von Eike von Repkow. Wichtigste Quelle für die Kenntnis des germanischen Rechtsempfindens im Mittelalter.

Säulen des Herakles

Bezeichnung der Alten für die Meerenge von Gibraltar mit den Felsen von Gibraltar und Ceuta.

Sakuntala

Siehe unter Kalidasa.

Samkhyam-System

Das älteste vollständige System indischer Philosophie, älter als Buddha (um 500 v. Chr.), lehrt: zwei in Ewigkeit bestehende entgegengesetzte Urwesen, die furchtbar bewegte Materie und der ruhig schauende Geist stehen sich gegenüber.

Samothrake

Insel im nördlichen Ägäischen Meer, im Altertum berühmt durch das Heiligtum der „großen Götter". 1873/1875 Ausgrabungen, darunter die berühmte Nike (Siegesgöttin) von S.

Sappho (um 600 v. Chr.)

Im Altertum hochberühmte griechische Dichterin auf der Insel Lesbos.

Saturiert

Gesättigt, übersättigt, bequem geworden.

Satyr

Dämon des Naturlebens, der besonders im Gefolge des Dionysos (s. d.) auftritt. In menschlicher Gestalt, jedoch mit Bocksohren, häufig auch dickbäuchig und kahlköpfig als Silen dargestellt.

Scharnhorst, Gerhard von (1755—1813)

Preußischer General, seit 1810 Chef des Generalstabs, der Schöpfer des preußischen Heeres auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

Schemen

Scheinbild, Schattenbild, Gespenst.

Schematismus

Vom griechischen schema = Gestalt. Schematisch verfahren. Nach einem Grundriß ohne Berücksichtigung der besonderen Einzelheiten vorgehen.

Schirmacher, Käthe (1865—1931)

Vorkämpferin für die deutsche Frauenbewegung.

Scholastik

Die das Mittelalter beherrschende Philosophie der römischen Kirche, die die kirchlichen Lehren durch die Vernunft zu beweisen suchte. Scholastiker waren: Anselm von Canterbury, Thomas von Aquino, Duns Scotus. Die Sch. artete zuletzt in leere Wortspielerei aus.

Schopenhauer, Arthur (1788—1860)

Deutscher Philosoph, Pessimist (s. d.). Er lehrt: die Welt ist Wille und Vorstellung. Wille ist ihr eigentliches Wesen, als Vorstellung erscheint sie der menschlichen Anschauung. Da der Wille blinder, unaufhaltsamer Drang ist, bleibt nur die Möglichkeit, entweder ein erstrebtes Ziel noch zu entbehren, oder nach Erfüllung des Wunsches sich zu langweilen, kurzum: Befriedigung ist in dieser Welt nicht möglich. Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung" 1819. Besonders bekannt ist auch das Kapitel „Aphorismen zur Lebensweisheit" aus dem Werk „Parerga und Paralipomena" 1851.

Schuchhardt, Karl (geb. 1859)

Vorgeschichtsforscher, Professor in Berlin; Ausgrabungen in Pergamon. „Alteuropa in seiner Kultur- und Stilentwicklung" 1919 u. ö.

Schulchan Aruch

Hebr. = gedeckter Tisch. Jüdisches Handbuch von Kultus- und Rechtsvorschriften, das heute noch vom Judentum anerkannt ist. Darnach sind alle Nichtjuden eigentlich Vieh und deshalb von Gott zum Dienst für sein auserwähltes Volk bestimmt. Auszüge in deutscher Sprache von B. Luszenty.

Scotus, Erigena (ungefähr 810—877)

Geboren in Irland. Bedeutendster frühmittelalterlicher Denker, sucht die Kirchendogmen durch die neuplatonische Philosophie zu erläutern. Sein Hauptwerk „Über die Einteilung der Natur" wurde 1210 in Paris verboten, Papst Honorius III. forderte 1225 die Verbrennung aller Exemplare.

Seelenwanderung

Siehe unter Karma.

Semitoid

In das Semitische einschlagend.

Sensualismus

vom lat. sensus = Sinn. Behauptet, daß aller Vorstellungsinhalt aus der sinnlichen Empfindung stamme, und daß Denken und Wollen nur umgewandelte Wahrnehmungen seien.

Sepp, Johann Nepomuk (1816—1909)

Katholischer Geschichtsschreiber, Professor in München. 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. „Das Heidentum und dessen Bedeutung für das Christentum" 3 Bde. 1853.

Septimius Severus

Römischer Kaiser 193—211 n. Chr., geb. 146 in Afrika. Von den Legionen zum Kaiser ausgerufen, marschierte er gegen Rom und ließ den Gegenkaiser Didius Julianus hinrichten.

Shakespeare, William (1564—1616)

Englischer Dichter, einer der größten Dramatiker. Hauptwerke: Othello, König Lear, Hamlet, Der Kaufmann von Venedig, Julius Cäsar und die Reihe der englischen Königsdramen. Lessing, Herder und Goethe setzten sich für die freie, lebenskräftige Art Shs. gegenüber dem steifen Stil der klassisch-französischen Dramen ein.

Shaw, George Bernard (geb. 1856)

Englischer Dramatiker und Gesellschaftsschriftsteller, berüchtigt durch seinen scharfen Witz.

Shylock

Figur in Shakespeares „Kaufmann von Venedig", habgieriger und gehässiger jüdischer Kaufmann, der schließlich selbst geprellt wird.

Siegfried

Germanischer Held, Gemahl Kriemhildens, stirbt durch Hagens Hand (siehe unter Nibelungenlied).

Silen

Siehe unter Satyr.

Skapulier

Kleidungsstück katholischer Orden, das als Überwurf Schultern, Brust und Rücken bedeckt.

Skopas (ungefähr 420—340 v. Chr.)

Berühmter griechischer Marmorbildner.

Sokrates (470—399 v. Chr.)

Griechischer Philosoph, Lehrer des Platon. Forderung: Erkenne dich selbst! Denn durch die Erkenntnis gelangt man zum Tun des Rechten. S. pflegte auf dem Markte durch eine eigentümliche Art der Unterredung seinen Gesprächspartnern ihr vermeintliches Wissen als ein Nichtwissen nachzuweisen. Wegen Freigeisterei wurde er zum Tode verurteilt, den er in standhafter Ruhe auf sich nahm.

Solar

Sonnenhaft, der Sonne zugewendet.

Somnambulie

Schlafwandeln, „Mondsüchtigkeit"; Neigung zur Magie.

Sonett

Eine aus der romanischen Kulturwelt stammende Gedichtform, ausgezeichnet durch eigenartige Reimstellung.

Sophokles (496—406 v. Chr.)

Einer der drei großen athenischen Dramatiker, siehe auch unter Ödipus.

Spengler, Oswald (1880—1936)

Kulturgeschichtsforscher in München. Hauptwerk: Der Untergang des Abendlandes.

Sphäre

vom griechischen sphaira = Kugel. In übertragenem Sinne: der Wirkungskreis.

spiritualistisch

vom lat. spiritus = Hauch, Geist. Eine Meinung, die das Geistige als allein wertvoll und wichtig, ja oft als allein wirklich ansieht.

Spitzweg, Karl (1808—1885)

Maler in München, hauptsächlich Kleinstadt- und Biedermeierszenen.

Spontan

Aus eigenem Antrieb.

Statik

Siehe unter Dynamik.

Stedinger

Die freien friesisch-sächsischen Bauern an der Weserniederung, die nach hartem Widerstande 1229—1234 durch Erzbischof Gerhard II. von Bremen unterworfen und ausgerottet wurden. Papst Gregor IX. hatte 1232 einen Kreuzzug gegen sie predigen lassen. Schlacht bei Altenesch 1234.

Stein, Frhr. vom (1757—1831)

Neugestalter Preußens nach 1806, führte die Bauernbefreiung und die Städteordnung durch, floh, von Napoleon geächtet, nach Rußland; 1813 Rückkehr.

Steiner, Rudolf (1861—1925)

Begründer der Anthroposophie (s. d.).

Stefan II.

Papst von 752—757. Er rief 757 den Frankenkönig Pippin gegen die Langobarden zu Hilfe und erhielt durch die sogenannte Pippinische Schenkung italienische Gebiete, die die Grundlage des späteren Kirchenstaates bildeten.

Stevensymbol

Ein Sinnbild am vorderen oder hinteren Abschlußbalken des Schiffes.

Stilicho, Flavius (etwa 365—408)

Römischer Feldherr und Staatsmann germanischer Abstammung. Er vertrieb 401 die Westgoten aus Italien; 406 Vertreibung der Ostgoten.
Vgl. den Roman von Felix Dahn: Stilicho.

Stoisch

Stoisch heißt: Der Lehre der Philosophie der Stoa gemäß. Diese Lehre forderte erhabenen Gleichmut, Unberührbarkeit und Seelenstärke in allen Wechselfällen des Lebens. Siehe auch unter Marc Aurel.

Storm, Theodor (1817—1888)

Norddeutscher Dichter und Erzähler; lebte als Amtsrichter in Husum, Erzählungen u. a.: Immensee, Chronik von Grieshuus, Schimmelreiter, Aquis submersus. Gedichte.

Strabon (63 v. Chr.—20 n. Chr.)

Griechischer Geograph in Rom.

Stroßmayer (1815—1905)

Katholischer Bischof in Slavonien, ein Hauptvertreter des Widerstandes gegen das Unfehlbarkeitsdogma von 1870.

Stupration

Schändung.

Subjektivismus

Einstellung auf den einzelnen; Beschäftigung mit sich selbst.

succubus

Siehe unter „incubus".

Sumerer

Vorsemitische Anwohner des Unterlaufs des Euphrat und Tigris von hoher Kultur (Erfindung der Keilschrift, Mathematik, Astronomie) um 2000 v. Chr. von den Babyloniern unterworfen.

Sun Yatsen (1868—1925)

Der Begründer des modernen China, Führer der chinesischen Revolutionäre 1911 und der Gegenregierung in Kanton seit 1918. Gründer der nationalen Reichspartei „Kuomintang".

Superstition

Aberglaube.

Surya

Sonnengott der Inder.

Suso (latinisiert aus Seuse) (um 1295—1366)

Deutscher Mystiker. Die Selbstbeschreibung seines Lebens ist eine der ältesten in deutscher Sprache.

Symbiose
Wechselweise nützliches enges Zusammenleben verschiedener Tiere oder Pflanzen miteinander, z. B. die Blattlauszucht der Ameisen.

Symeon Stylites (um 319—459)
Mönch, der 30 Jahre auf einer 16 Meter hohen Säule bei Antiochia verbrachte (Säulenheiliger). Von der kathol. Kirche heilig gesprochen.

Synthese
Schöpferische Verbindung des Entgegengesetzten.

synthetisch
zusammenfassend, einigend.

Systole
Siehe unter „Diastole".

Taboriten
Die radikale Partei der Hussiten (s. d.) nach der Stadt Tabor in Südböhmen benannt.

Tabula rasa
wörtlich: die abgeschabte Tafel; die antike Schreibtafel aus Wachs, bevor sie neu beschrieben ist. In der Philosophie: der Sensualismus (s. d.) behauptet, vor aller Erfahrung sei die Seele eine tabula rasa. Hier: vollkommene Leere.

Talmud
Um 500 n. Chr. entstandenes Sammelwerk jüdischer Religionstexte und ihrer Auslegungen. Auszüge in deutscher Sprache von B. Luszensky. Auch Bischoff, Loewe.

Tanaquil
Sagenhafte Gemahlin des römischen Königs Tarquinius Priscus. Vgl. Joh. Jakob Bachofen: „Die Sage von Tanaquil".

Tantras
Mystische indische (spätbrahmanische) Religionsform mit unzüchtigem Kultus.

Taoismus
Von tao = Weltvernunft, Urgrund des Seins. Chinesische Philosophie und Religionsform, zurückgehend auf Laotse (6. Jahrhundert v. Chr.).

Targum

Die Übersetzung alttestamentlicher Bücher ins Aramäische, das seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. die Landessprache Palästinas geworden war.

Tauler, Johannes (um 1300—1361)

Deutscher Mystiker und Wanderprediger, Schüler Meister Eckeharts.

Taxil, Leo (1854—1907)

Französischer Schriftsteller, der die katholische Kirche bekämpfte, sich 1885 zum Schein bekehrte und die unsinnigsten teuflischen Erscheinungen, Gesichte und Enthüllungen des Satanskultes vorbrachte und damit bis in die höchsten kirchlichen Kreise Glauben fand (1887 vom Papst empfangen). Schließlich machte er durch Enthüllung des Schwindels seine Gläubigen lächerlich.

Teleologie

vom griechischen telos = Ziel. Lehre von der Zweckmäßigkeit und Zielhaftigkeit.

Tellurisch

Erdhaft, irdisch.

Tertullian (um 160—222)

Berühmter Jurist und Kirchenvater. Schrieb „Über die Seele". Ihm wird der Ausspruch „credo quia absurdum" (Wegen seiner Vernunftwidrigkeit glaube ich es) zugeschrieben.

Theodorich der Große (454—526)

In der germanischen Heldensage als Dietrich von Bern bekannt; Ostgotenkönig; er versuchte, alle germanischen Völker, die sich auf dem Boden des weströmischen Reiches niedergelassen hatten, unter seiner Oberherrschaft zu einigen.

Theognis

Griechischer Dichter um 500 v. Chr.

Theosophie

wörtlich: Gotteswissenschaft; mystische Lehre, gewonnen durch visionäre Schau. Theosophische Gesellschaft 1875 in Neuyork von Helene Blavatski und Annie Besant gegründet; starker Einfluß indischer Lehren.

Thersites

Figur in Homers Ilias; Schwätzer, Zänker, Neidhammel und Feigling.

Theseus

König von Athen, Bezwinger der Amazonen und des Minotaurus (s. d.).

Thetis

Meeresnymphe, Gemahlin des Peleus, Mutter des Achilles.

Thomas von Aquino (1225—1274)

Bedeutender Scholastiker (s. d.), katholischer Heiliger, von Leo XIII. 1879 zum ersten Lehrer der Kirche erklärt. Hauptwerk: Summa theologiae.

Tintoretto (1518—1594)

Venezianischer Maler.

Tiryns

Frühgeschichtliche Königsburg in Argolis (Peloponnes). Reste der Burg mit farbigen Wandgemälden der mykenischen (s. d.) Kultur 1884—1885 von Schliemann und Dörpfeld ausgegraben.

Titus

Römischer Kaiser von 79—81 n. Chr. Er wirft als Feldherr 70 den jüdischen Aufstand nieder, zerstört Jerusalem.

Tizian, Vecellio (1477—1576)

Venezianischer Maler. Einer der größten Meister der Hochrenaissance, Bilder von bewegter Lebensfülle und strahlender Farbenkraft. „Bildnis Kaiser Karls V.", „Noli me tangere", „Himmlische und irdische Liebe", „Bacchanal", „Assunta".

Tolstoi, Graf Leo (1828—1910)

Russischer Schriftsteller. Predigt Abkehr von Besitz und Gewalt nach urchristlichem Vorbild.

Trajan, Markus Ulpius

Römischer Kaiser von 98 bis 117 n. Chr. Zu seiner Zeit erreichte das römische Reich die größte Ausdehnung. Trajanssäule in Rom.

Transzendenz

Siehe unter Immanenz.

Tridentiner Konzil

In drei Abschnitten, zwischen 1545—1563, abgehaltenes allgemeines Konzil, das nach der Reformation die gesamte katholische Kirchenlehre neu festlegte. Stärkung der päpstlichen Stellung, Ablehnung der Reformansprüche.

Troja

Hauptstadt der Landschaft Troas in Kleinasien, berühmt durch die Eroberung durch die Griechen (s. u. Homer). Die Überreste Trojas, die in mehreren Schichten bis ins 4. Jahrtausend v. Chr. reichen, wurden von Schliemann 1870—1890 ausgegraben.

Turgenjew, Iwan (1818—1883)

Russischer Schriftsteller. „Aufzeichnungen eines Jägers", „Väter und Söhne".

Typhon

Siehe unter Echidna.

Typus

Vom griech. typos = das Geprägte. Dauernde Hochform einer Persönlichkeit.

Uhde, Fritz von (1848—1911)

Ursprünglich Offizier, dann Maler religiöser Bilder, die die Erzählungen des neuen Testamentes in einer die Umgebung der eigenen Zeit spiegelnden Darstellung schildern.

Ulfilas (310—383 n. Chr.)

Der Name heißt „das Wölflein"; arianischer (s. d.) Bischof der Goten, berühmt durch seine Übersetzung der Bibel ins gotische, das älteste german. Sprachdenkmal.

Ulrich von Ensingen (um 1359—1419)

Gotischer Steinmetz, Leitung des Ulmer Münsterbaues, Beteiligung am Straßburger Münsterbau.

Unitarisierung

Schematische Vereinheitlichung.

Universalismus

Hier: Anspruch auf allgemeine Weltgeltung. In der Philosophie: Rückführung des Individuellen und Besonderen auf das Allgemeine; z. B. der Völker auf die „Menschheit".

Upanishad

Siehe unter Veden.

Uranus

Der griechische Urgott des Himmels, Gatte der Gäa = Erde, Vater der Titanen. Name des vierten äußeren Planeten.

Utraquisten

vom lat. sub utraque specie = in beiderlei Gestalt (gemeint ist Brot und Wein). Name der gemäßigten Hussitenpartei, der 1433 in den Prager Artikeln das Abendmahl in beiderlei Gestalt (Laienkelch) und die Predigt in der Landessprache zugestanden wurde.

V

Varuna

Höchster Gott der altindischen Religion, das göttliche Himmelsgewölbe, wahrscheinlich verwandt mit dem griechischen Uranos (s. d.). V. ist der Schöpfer und Lenker des ewig regelmäßigen Weltlaufs und Hüter der sittlichen Ordnung.

Vaterrecht

Vaterrechtlich ist ein Kultursystem, das dem Mann die Herrschaft zugesteht. Der Vater ist für die Abstammung entscheidend, z. B. bei der Namengebung der Kinder.

Veden

die Veden = das Wissen; das älteste indische Sprachdenkmal, um 2500—500 v. Chr. entstanden. Enthält Götterlieder, Opferanweisungen und in den Upanishads philosophische Gespräche.

Vegetativ-Vitale, das

Die rein pflanzen- oder tierhafte Lebenskraft.

Velasquez, Diego (1599—1660)

Einer der größten spanischen Maler. „Venus mit dem Spiegel“, „Übergabe von Breda“. Zahlreiche Bildnisse.

Vendidat

Teil des altpersischen Religionsbuches Avesta (mit der Erläuterungsschrift Zend), der u. a. die Sintflutsage, Reinigungsvorschriften, Königsgeschichten und Bußvorschriften für Vergehen enthält.

Vitalismus

Siehe unter Neovitalismus.

Vitellius, Augustus (15—69 n. Chr.)

69 römischer Kaiser, ausgerufen von den Legionen in Germanien. Von Vespasian bei Cremona besiegt und nach der Erstürmung Roms niedergemacht.

Volkelt, Johannes (1848—1930)

Professor der Philosophie in Leipzig.

Voltaire (1694—1778)

Eigentlich François Marie Arouet. Französischer Philosoph, Geschichtsschreiber und Dichter, berühmt durch seinen Scharfsinn und Witz. 1750—1753 am Hof Friedrichs des Großen. Gegner aller Dunkelmännerei und priesterlichen Herrschgelüste.

Volute

Schneckenförmiger Schmuck an Kapitellen jonischer Säulen.

Voß, Johann Heinrich (1751—1826)

Dichter der Idylle „Luise" und Übersetzer der Ilias und Odyssee.

W

Wagner, Adolf (1835—1917)

Professor der Volkswirtschaftslehre und Staatswissenschaften in Berlin. Vertreter des konservativen Staatssozialismus („Kathedersozialismus").

Wagner, Richard (1813—1883)

Großer deutscher Musiker; sein Ziel: das Musikdrama als Gesamtkunstwerk zu schaffen. Nach Teilnahme an der Revolution 1848 Flucht in die Schweiz; 1864 von Ludwig II. von Bayern nach München berufen, 1872 Begründung der Bayreuther Festspielstätte. Hauptwerke: „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Der Ring des Nibelungen", „Tristan und Isolde", „Die Meistersinger von Nürnberg", „Parsifal".

Waldenser,

Von Petrus Waldus Ende des 12. Jahrhunderts gestiftete christliche Sekte, die die römischen Mißbräuche ablehnte und um 1200 und im 17. Jahrh. blutig verfolgt wurde.

Waltharilied

Heldengedicht über die Flucht Walthers und seiner Braut Hildegunde aus dem Hunnenland nach Aquitanien, geschrieben von dem St. Galler Mönch Ekkehard I.

Walther von der Vogelweide (um 1170—1230)

Deutscher Minnesänger, bedeutendster Lyriker des Mittelalters. Eintreten für das deutsche Kaisertum gegen den Papst; von Friedrich II. mit einem Gut bei Würzburg belehnt; Grab in Würzburg. Liebeslieder („Unter der Linden"), politische Gedichte („Seht wie der Papst uns christlich jetzt verlacht"), Sprüche („Ich hab Lande viel gesehn").

Westische Rasse

Auch mittelländische Rasse genannt; kleingewachsen, zierlich, Haut bräunlich, dunkles Haar, ausgeschwungenes Hinterhaupt, schmale, gerade Nase. Hauptverbreitungsgebiet die Länder am Mittelmeer. Seelisch: leicht beweglich; Form-Begabung.

Widukind

Sachsenführer; der Hauptträger des immer wieder aufflammenden Widerstandes gegen Karl den Großen. 782 Sieg über das fränkische Heer am Süntelgebirge; 785 von Karl dem Großen überwunden.

Wikinger

Die letzte germanische Kultur vor der Entstehung der europäischen Nationen, ist die Kultur der Wikinger. Kühne Seefahrer und Eroberer. Entdeckung Amerikas. Fahrten nach Rußland. Von den romanischen Völkern (Vorstöße nach Frankreich: 911 Besetzung der Normandie; Eroberung Siziliens) wurden sie Normannen genannt.

Wiklef, John (um 1325—1384)

Englischer Reformator; Bibelübersetzung; verteidigte König Eduard III., der dem Papst den Lehnstribut verweigerte.

Wilsnacker Blutwunder

Wilsnack: Ort in der Provinz Brandenburg; beim Neubau der abgebrannten Kirche fand man 1384 angeblich drei blutende Hostien, die an bestimmtem Tage neu bluteten.

Wimperg

Zierspitze über gotischen Tür- und Fensterbögen.

Winckelmann, Johann Joachim (1717—1768)

Der Begründer der deutschen Wissenschaft des Altertums, von größter Bedeutung für die Entwicklung des deutschen Geisteslebens. Seine Wiederentdeckung der antiken Kunst ist der Beginn einer geistigen Revolution. „Geschichte der Kunst des Altertums“ 1756. Siehe auch unter Klassizismus.

Wölfflin, Heinrich (geb. 1864)

Bedeutender Kunsthistoriker, Professor in München und Berlin, lebt jetzt in Zürich. „Kunstgeschichtliche Grundbegriffe“. 1815 „Dürer“.

Wolfram von Eschenbach (um 1170—1220)

Ritterlicher Dichter; sein Heldenlied „Parsifal“, das bedeutendste Werk höfischer Dichtung. E. ist eine Ortschaft bei Ansbach in Mittelfranken.

Wotan

Siehe unter Odin.

Youngplan

Löste 1930 den Dawesplan (s. d.) ab. Bis 1988 sollte Deutschland jährlich durchschnittlich 2 Milliarden Mark Tribute entrichten.

Zahlenkabbalistik

Die Kabbala ist eine Sammlung jüdischer Geheimlehren voller Aberglauben, Buchstaben- und Zahlenspielereien.

Zarathustra (Zoroaster)

7. Jahrhundert v. Chr. Begründer der parsischen Religion, deren Hauptgedanke ist, daß der Mensch in dem ewigen Kampf zwischen den Urmächten des Guten und Bösen an der Seite des Guten mitkämpfen soll (siehe auch unter Ahriman).

Zelot

Eiferer, Fanatiker, besonders in religiöser Hinsicht.

Zend-Avesta

Siehe unter Vendidat.

Zerebrismus

Vom lat. cerebrum = Gehirn. Gehirnmenschentum.

Zionismus

Siehe unter Herzl.

Ziska, Johannes (1360—1424)

Anführer der Hussiten (s. d.).

Zuloaga, Ignacio (geb. 1870)

Spanischer Maler.

Zwingli, Ulrich (1484—1531)

Schweizer Reformator, seit 1519 in Zürich, Abschaffung der Messe, der Fastengebote und der Bilder. Staatskirchliche Gemeindeorganisation. Abendmahlsstreit mit Luther in Marburg 1529. Fiel in der Schlacht bei Kappel gegen die katholischen Kantone. Siehe auch unter Reformierte.

Verlagsanzeigen

Der Mythus des 20. Jahrhunderts

Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit. Auflage 783000 Exemplare. — Der „Mythus" ist eine grandiose rassenpsychologische Schau, die uns fundamentale Erkenntnisse menschheitsgeschichtlicher, religions- und kulturphilosophischer Art in überwältigender Fülle vermittelt und geradezu überzeugend eine neue Weltgeschichte lehrt.

Leinen RM. 6,—, Geschenkausgabe Großformat Leinen RM. 12,—, Halbleder RM. 16,—.

Blut und Ehre

Ein Kampf für deutsche Wiedergeburt. Auflage 140000 Exemplare. — Dieses Werk bildet eine bedeutsame Ergänzung zum „Mythus des 20. Jahrhunderts". Die vier Abschnitte „Gegen das alte System", „Für das neue Reich", „Weltanschauung und Kultur" und „Außenpolitik" lassen den Inhalt der einzelnen Arbeiten erkennen.

Leinen RM. 4,50.

Gestaltung der Idee

Blut und Ehre 2. Teil. Auflage 75000 Exemplare. — Ein Dokument der jüngst vergangenen Geschichte, vor allem aber eine weltanschauliche Grundlegung, die im täglichen Ringen um die Gestaltung des politischen Willens der Nationalsozialisten in der Kampfzeit entstanden ist.

Leinen RM. 4,50.

Kampf um die Macht

Aufsätze vom Beginn der Bewegung bis 1932. Blut und Ehre 3. Teil. Auflage 70000 Exemplare. — Schlaglichtartig beleuchten diese Aufsätze den Abgrund, in den das deutsche Volk durch die zielbewußte Vernichtungsarbeit der jüdischen Hochfinanz und ihrer Helfershelfer getrieben wurde.

Leinen RM. 6,—.

Novemberköpfe

Die führenden Männer der deutschen Republik. Auflage 30000 Exemplare. — Jedes dieser Porträts ist ein Meisterwerk politischer Analyse, mitleidlos scharf, klar und kalt, leidenschaftlich und von heiligem Zorn erfüllt. Schonungslos wird die internationale Clique, die in Deutschland „regierte", an den Pranger gestellt.

Leinen RM. 4,50.

Der Sumpf

Querschnitte durch das „Geistes"-Leben der Novemberdemokratie. Auflage 15000 Exemplare. — Ein Dokument der jüngst vergangenen Geschichte. Das Bild einer Zeit zeichnet sich nicht nur in philosophischen Büchern, sondern charakteristischer vielleicht noch in den Äußerungen des Tages, die in diesem Werk zusammengetragen sind.

Leinen RM. 4,50.

SCHRIFTEN VON ALFRED ROSENBERG

Das Programm der NSDAP.
Wesen, Grundsätze und Ziele der NSDAP. — Auflage 400 000 Exemplare. Kartoniert RM. —.50.

An die Dunkelmänner unserer Zeit
Eine Antwort auf die Angriffe gegen den Mythus des 20. Jahrhunderts. — Auflage 660 000 Exemplare. Kartoniert RM. —.80.

Protestantische Rompilger
Der Verrat an Luther und der Mythus des 20. Jahrhunderts. Aufl. 620 000 Exemplare. Kartoniert RM. —.70.

Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten
Dargestellt aus jüdischen Quellen. — Auflage 33 000 Exemplare. Kartoniert RM. 1.80.

Verteidigung des deutschen Kulturgedankens
Reden auf dem Reichsparteitag 1938. Auflage 10 000 Exemplare. Kartoniert RM. —.80.

Der staatsfeindliche Zionismus
Die weltpolitischen Tendenzen des Judentums. — Auflage 35 000 Exemplare. Kartoniert RM. —.90.

Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?
Vortrag auf dem Empfang am 7. Februar 1939 für die Diplomaten und die ausländische Presse. — Auflage 10 000 Exemplare. Geheftet RM. —.20.

Der Kampf zwischen Schöpfung und Zerstörung
Rede auf dem Reichsparteitag der Arbeit 1937. — Auflage 50 000 Exemplare. Geheftet RM. —.10.

Der entscheidende Weltkampf
Rede auf dem Reichsparteitag 1936. — Auflage 150 000 Exemplare. Geheftet RM. —.10.

Der Bolschewismus als Aktion einer fremden Rasse
Rede auf dem Parteikongreß zu Nürnberg 1935. — Auflage 350 000 Exemplare Geheftet RM. —.10.

Revolution in der bildenden Kunst
Auflage 10 000 Exemplare. Geheftet RM. —.30.

Pest in Rußland
Schriftenreihe „Bolschewismus", Heft 1. — Auflage 28 000 Exemplare. Kartoniert RM. —.50.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München 22